

EINLADUNG

Am **Dienstag, dem 05.02.2013**, findet um **18.00 Uhr** im Sitzungssaal des Rathauses in Setterich, An der Burg, eine öffentliche Sitzung des Schulausschusses statt, zu der Sie hiermit eingeladen werden.



(Fritsch)
Vorsitzender

A. Öffentliche Sitzung:

1. Kenntnisnahme der Niederschrift über die Sitzung des Schulausschusses vom 22.05.2012
2. Betreuungsangebote an den Schulen der Stadt Baesweiler;
hier: Sachstandsbericht
3. Schulentwicklungsplan (SEP) der Stadt Baesweiler;
hier: Entwicklung der tatsächlichen Schülerzahlen
4. Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes (SEP) der Stadt Baesweiler
5. Entwicklung der weiterführenden Schulen im Stadtgebiet Baesweiler;
hier: Antrag der SPD-Fraktion vom 19.12.2012
6. Mitteilungen der Verwaltung
7. Anfragen von Ausschussmitgliedern

B. Nichtöffentlichen Sitzung:

8. Mitteilungen der Verwaltung
9. Anfragen von Ausschussmitgliedern

Vorlage für die Mitglieder des Schulausschusses
(Sitzung am 05.02.2013/Punkt 2 . der Tagesordnung)

Betreuungsangebote an den Schulen der Stadt Baesweiler;
hier: Sachstandsbericht

In der ersten Sitzung des Schulausschusses eines jeden Jahres berichtet die Verwaltung über den Sachstand der Betreuungsangebote und deren Annahme an den Schulen im Stadtgebiet Baesweiler.

Die Eltern der Baesweiler Grundschulkinder können sich seit vielen Jahren auf eine verlässliche und umfassende Betreuung ihrer Kinder bis 13.00 Uhr bzw. teilweise auch am Nachmittag verlassen. Diese Betreuung ermöglicht den Eltern und hier vor allen den Alleinerziehenden eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Betreuungsangebote fallen in die Zuständigkeit des Schulträgers. In der Stadt Baesweiler werden die Betreuungsangebote durch private Betreuungsvereine getragen. Den Mitgliedern des Schulausschusses wird nachfolgend gerne ein Überblick über das derzeitige Betreuungsangebot gegeben.

Alle 6 Grundschulen unserer Stadt bieten Betreuungsgruppen für die Zeit von 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr an. Diese Betreuungsgruppen werden zurzeit von 255 Kindern (Stand: Januar 2013) besucht. Neben den größeren Grundschulen werden gerade durch dieses Angebot auch die Grundschulen in den kleineren Ortsteilen weiter gestärkt. Darüber hinaus nehmen neben diesem Angebot 47 Kinder an der GGS Friedensschule im Rahmen des Projektes "13+" an der Betreuung bis 16.00 Uhr teil. Auch die KGS Loverich bietet seit dem Schuljahr 2010/2011 eine Erweiterung ihres Betreuungsangebotes im Rahmen des Programmes "13+" an. Diese Möglichkeit der Betreuung wird von 17 Kindern in Anspruch genommen.

Die Kosten für die Inanspruchnahme einer Betreuung sind in den letzten Jahren konstant geblieben. Für eine Betreuung ausschließlich am Vormittag belaufen sich die Kosten derzeit auf 25,00 € je Kind. Für die Nachmittagsbetreuung müssen zusätzlich 30,00 € pro Kind pro Monat (11 Monate pro Jahr) aufgebracht werden. Für das 1. Geschwisterkind beläuft sich der Beitrag auf jeweils die Hälfte der o.g. Beträge. Für ein 2. Geschwisterkind, welches sich zur gleichen Zeit in der Betreuung befindet, wird kein Beitrag erhoben. Wie oben bereits erwähnt, fallen die Betreuungsangebote in die Zuständigkeit des Schulträgers. Träger der Betreuungsmaßnahmen ist der Verein zur Betreuung von Kindern der Baesweiler Grundschulen e.V. mit Ausnahme des Betreuungsangebotes an der Kath. Grundschule Loverich. Hier ist der Träger der Förderverein der Schule.

Die bereits erwähnten Betreuungsangebote werden erweitert durch die 4 Grundschulen im Stadtgebiet, die als Offene Ganztagschule geführt werden. Das OGS-Angebot an der GGS Grengracht wird zurzeit von 120 Schülerinnen und Schülern wahrgenommen und erfreut sich somit sehr guter Resonanz. Die beiden Grundschulen im Stadtteil Setterich St. Andreas und St. Barbara bieten seit dem Schuljahr 2009/2010 ebenfalls das Angebot einer OGS an. In der Gemeinschaftsgrundschule St. Andreas nehmen derzeit 34 Schülerinnen und Schüler das Angebot in Anspruch. In der Gemeinschaftsgrundschule St. Barbara sind es momentan 30 Kinder. Auch das Angebot der Offenen Ganztagschule in Oidweiler erfreut sich immer größer werdender Beliebtheit. Derzeit nehmen 50 Schülerinnen und Schüler dieses Angebot wahr.

Die Ausschussmitglieder erhalten im Folgenden eine Übersicht über alle Schulen in der Trägerschaft der Stadt Baesweiler und die jeweiligen Betreuungsangebote:

1. **GGs Baesweiler-Friedensschule:**

287 Schüler/innen in 12 Klassen

Betreuungsangebot: 4 Betreuungsgruppen mit 92 Kindern und 1 Gruppe Nachmittagsbetreuung mit 47 Kindern

2. **GGs Baesweiler-Grengracht:**

317 Schüler/innen in 13 Klassen

Betreuungsangebot: 2 Betreuungsgruppen mit 40 Kindern

OGS-Angebot: 120 Kinder

3. **Katholische Grundschule Beggendorf (Teilstandort der GGS Grengracht):**

55 Schüler/innen in 2 Lerneinheiten

Betreuungsangebot: 1 Betreuungsgruppe mit 17 Kindern

4. **Katholische Grundschule Oidtweiler:**

125 Schüler/innen in 3 Lerneinheiten und 2 Klassen

Betreuungsangebot: 2 Betreuungsgruppen mit 32 Kindern

OGS-Angebot: 50 Kinder

5. **Gemeinschaftsgrundschule St. Barbara:**

151 Schüler/innen in 8 Klassen

Betreuungsangebot: 1 Betreuungsgruppe mit 18 Kindern

OGS-Angebot: 30 Kinder

6. **Gemeinschaftsgrundschule St. Andreas:**

167 Schüler/innen in 8 Klassen

Betreuungsangebot: 2 Betreuungsgruppen mit 41 Kindern

OGS-Angebot: 34 Kinder

7. **Katholische Grundschule Loverich:**

88 Schüler/innen in 4 Klassen

Betreuungsangebot: 1 Betreuungsgruppe mit 15 Kindern, in Trägerschaft des Fördervereins der Schule und 1 Gruppe mit 17 Kindern im Angebot "13+"

8. **GHS Goetheschule:**

326 Schüler/innen in 17 Klassen. Erweiterte Ganztags Hauptschule mit der entsprechenden Lehrerversorgung.

9. Realschule Setterich:

733 Schüler/innen in 26 Klassen

Hausaufgabenbetreuung für die Jahrgangsstufen 5 und 6 und je nach Bedarf Arbeitsgemeinschaften im musikalischen, sportlichen und künstlerischen Bereich.

10. Gymnasium Baesweiler

1054 Schüler/innen in 22 Klassen und den Jahrgangsstufen 10-13


Die Schule bietet für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 eine Betreuung am Nachmittag an. Die Kinder können an 2 Nachmittagen pro Woche bis 15.45 Uhr unter der Aufsicht und Anleitung von Lehrern arbeiten. Darüber hinaus ist die Betreuung natürlich auch am "Langtag" sichergestellt.

Die Einrichtung der Mensen an der Realschule und am Gymnasium haben dazu beigetragen, die Attraktivität der jeweiligen Schule zu steigern. Durch die Mensen ist das Angebot sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit haben, besonders an sogenannten "Langtagen", eine warme Mahlzeit zu sich nehmen zu können. Entsprechende Pausen sind in der Stundenplanung an den Schulen berücksichtigt.

Der Betreuungsbedarf an den Schulen unserer Stadt wird mit den dargestellten Angeboten umfassend abgedeckt. Dennoch ist der Betreuungsbedarf auch weiterhin in enger Abstimmung mit der jeweiligen Schulleiterin/dem jeweiligen Schulleiter zu überprüfen und ggf. anzupassen, auch wenn zukünftig davon ausgegangen werden kann, dass die Angebote nach derzeitigem Stand weiter fortgeführt werden.

Beschlussvorschlag:

Der Schulausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zustimmend zur Kenntnis und unterstützt eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Betreuungsprogramms an den Schulen im Stadtgebiet Baesweiler.


(Dr. Linkens)

Vorlage für die Mitglieder des Schulausschusses
(Sitzung am 05.02.2013/Punkt 3, der Tagesordnung)

Schulentwicklungsplan (SEP) der Stadt Baesweiler;
hier: Entwicklung der tatsächlichen Schülerzahlen

In seiner Sitzung am 23.06.2009 hatte der Stadtrat die Fortschreibung 2009 zum Schulentwicklungsplan der Stadt Baesweiler auf Vorschlag des Schulausschusses, der die Angelegenheit in seiner Sitzung am 16.06.2009 behandelt hatte, mehrheitlich zum Beschluss erhoben.

Der Schulausschuss erhält in einer Übersicht eine Gegenüberstellung der aktuellen Schülerzahlen der Baesweiler Schulen mit den Prognosezahlen des fortgeschriebenen Schulentwicklungsplanes für das Schuljahr 2012/2013.

Darüber hinaus werden die Schüleranmeldungen für die Primarstufe den prognostizierten Anmeldezahlen für das Schuljahr 2013/2014 gegenüber gestellt. Eine Gegenüberstellung der Anmeldezahlen für die Sekundarstufe I mit den prognostizierten Anmeldezahlen kann zur Sitzung nicht erfolgen, da die Anmeldungen in den weiterführenden Schulen erst in der Zeit vom 18.02.2013 bis 23.02.2013 erfolgen.

Dieser Anmeldezeitraum wurde mit den ortsansässigen weiterführenden Schulen abgestimmt.

Anhand der darzustellenden Zahlen ist erneut festzustellen, dass es richtig gewesen ist, an den kleineren Grundschulen in den einzelnen Stadtteilen festzuhalten. Hier sei exemplarisch die Kath. Grundschule Loverich aufgeführt. Diese Schule wird ab dem Schuljahr 2013/2014 als Teilstandort der GGS St. Andreas Setterich geführt. Durch die Bildung eines Teilstandortes kann die Schule erhalten bleiben. Somit ist dem Prinzip "kurze Beine - kurze Wege" weiterhin Rechnung getragen. Die Stelle der Schulleiterin/des Schulleiters ist derzeit vakant.

Zunächst wird im Folgenden die Gegenüberstellung der aktuellen Gesamtschülerzahl gegenüber den im Jahre 2009 prognostizierten Schülerzahlen für das Schuljahr 2012/2013 gegenüber gestellt.

Schule	aktuelle Gesamt- schülerzahl	im Jahr 2009 prognostizierte Schülerzahl für das Schuljahr 2012/2013
GGG I - Friedensschule	287	233
GGG II - Grengracht	317	278
GGG St. Andreas	167	173
GGG St. Barbara	151	175
KGS Beggendorf	55	70
KGS Oidtweiler	125	140
KGS Loverich	88	78
GHS - Goetheschule	326	436
Realschule	733	674
Gymnasium	1.054	1.083

Stand: Oktober 2012

In der folgenden Tabelle werden die Anmeldezahlen der Primarstufe gegenüber der im Jahr 2009 prognostizierten Anmeldezahlen für das Schuljahr 2013/2014 dargestellt.

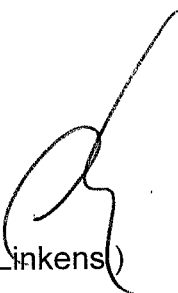
Schule	aktuelle Anmeldezahlen f.d. Schuljahr 2013/2014	im Jahr 2009 prognostizierte Anmeldezahlen für das Schuljahr 2013/2014
GGG I - Friedensschule	62	59
GGG II - Grengracht	62	68
GGG St. Andreas	29	35
GGG St. Barbara	24	35
KGS Beggendorf	6	14
KGS Oidtweiler	37	34
KGS Loverich	29	21

Stand: Januar 2013

Nochmals sei erwähnt, dass zum Zeitpunkt der Sitzung keine aktuellen Anmeldezahlen für die ortsansässigen weiterführenden Schulen vorliegen und somit eine Gegenüberstellung mit den im Jahr 2009 prognostizierten Anmeldezahlen für das Schuljahr 2013/2014 für diese Schulen zum jetzigen Zeitpunkt nicht erfolgen kann.

Beschlussvorschlag:

Der Schulausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.



(Dr. Linkens)

Vorlage für die Mitglieder des Schulausschusses
(Sitzung am 05.02.2013/Punkt 4. der Tagesordnung)

Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes (SEP) der Stadt Baesweiler

Nach § 80 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (SchulG) sind Gemeinden, Kreise und Landschaftsverbände, soweit sie Schulträgeraufgaben nach § 78 SchulG zu erfüllen haben, verpflichtet, zur Sicherung eines gleichmäßigen und allen Schulformen und Schularten umfassenden Bildungs- und Abschlussangebotes in allen Landesteilen, für ihren Bereich eine mit den Planungen benachbarter Schulträger abgestimmte Schulentwicklungsplanung zu betreiben.

Auch wenn sich hieraus ergibt, dass nach wie vor kein "klassischer" Schulentwicklungsplan nach dem Schulgesetz gefordert wird, ist jedoch weiterhin eine "intelligente" Schulentwicklungsplanung zu betreiben. Diese zu betreibende Schulentwicklungsplanung soll Lösungen anbieten, den gegebenen Rahmenbedingungen gerecht werden und die vorhandenen Spielräume aktivieren. Daher bietet sich nach Ansicht der Verwaltung die Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes zur weiteren Schulentwicklungsplanung in unserer Stadt an.

Da kein "planungsloser Zeitraum" entstehen soll, ist für die rechtzeitige Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung Sorge zu tragen.

Das Schulverwaltungsamt hat die letzte Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes für die Stadt Baesweiler im Jahre 2009 vorgenommen. Bevor die Verwaltung die Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung selbst durchgeführt hat, wurde der Schulentwicklungsplan von der Arbeitsgemeinschaft Kommunale Planung KOMPLAN aus Bochum erstellt. Auf Anfrage der Verwaltung beziffert die Firma KOMPLAN die Fertigung der Fortschreibung eines Schulentwicklungsplanes mit ca. 10.000,00 € zzgl. Mehrwertsteuer.

Die Erfahrungen zeigen, dass eine Fremdvergabe der Schulentwicklungsplanung, insbesondere vor dem Hintergrund der nicht unerheblichen Kosten, nicht unbedingt erforderlich ist. Daher schlägt die Verwaltung vor, dass die Erstellung der Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes 2014, wie bereits in den Jahren 2003 und 2009, auch durch das Schulverwaltungsamt der Stadt Baesweiler vorgenommen wird.

Neben den im Falle einer Fremdvergabe eingesparten Kosten können so die umfangreichen Kenntnisse des Schulträgers der Schullandschaft vor Ort unmittelbar in den fortzuschreibenden Schulentwicklungsplan einfließen.

Im Falle einer positiven Beschlussfassung wird das Schulverwaltungsamt umgehend mit den Arbeiten zur Fortschreibung beginnen. Voraussichtlich im Frühjahr 2014 könnte die Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes vorgestellt werden.

Beschlussvorschlag:

Der Schulausschuss beauftragt die Verwaltung mit der Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Stadt Baesweiler.



(Dr. Linkens)

Vorlage für die Mitglieder des Schulausschusses
(Sitzung am 05.02.2013/Punkt 5, der Tagesordnung)

Antrag zur Errichtung einer neuen weiterführenden Schulform für die Sekundarstufe I (+II) in der Stadt Baesweiler
hier: Antrag der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Baesweiler vom 19.12.2012, eingegangen am 19.12.2012

Mit dem im Betreff genannten Antrag vom 19.12.2012 beantragt die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Baesweiler die Errichtung einer neuen weiterführenden Schulform für die Sekundarstufe I (+II) für die Stadt Baesweiler. Die neue weiterführende Schule sollte zumindest eine Sekundarschule, wenn die Rahmenbedingungen und die Voraussetzungen es zulassen, eventuell sogar als Gesamtschule errichtet werden.

Bereits mehrfach hat der Schulausschuss die Frage der Veränderung des Schulangebotes der weiterführenden Schulen im Stadtgebiet Baesweiler auf der Basis des schulpolitischen Konsenses beraten.

Fraktionsübergreifend war man der Meinung, dass im Vordergrund stehen sollte, den Eltern die Unsicherheit hinsichtlich neuer möglicher Schulformen zu nehmen. Dies sollte insbesondere durch umfassende Informationen geschehen.

Daher hat die Verwaltung die Eltern zunächst durch einen Artikel im Stadtinfo vom 13.12.2011 allgemein über die Eckpunkte des schulpolitischen Konsenses für Nordrhein-Westfalen informiert. Kernpunkte waren, dass alle Schülerinnen und Schüler, die sich für einen Schulform entschieden haben, auch an dieser Schule den von ihnen angestrebten Abschluss erreichen können aber auch die Darstellung der Regelungen des schulpolitischen Konsenses auf Landesebene.

Die Bezirksregierung Köln hat in Gesprächen mit der Verwaltung jedoch bereits mehrfach deutlich gemacht, dass derzeit für Baesweiler kein konkreter Handlungsdruck besteht. Vielmehr wurde festgehalten, dass trotz rückläufiger Schülerzahlen die Anmelde- und Gesamtschülerzahlen an der Realschule und an der GHS Goetheschule immer noch sehr gut seien. Insbesondere ist an dieser Stelle die aktuelle Zahl der Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen an der GHS Goetheschule hervorzuheben. Mit 36 Schülerinnen und Schülern ist ein hervorragender Wert, insbesondere im Vergleich zu anderen Hauptschulen, erreicht.

Darüber hinaus verändert sich die Schülerzahl an der Goetheschule oftmals durch die Aufnahme von Schülerinnen und Schüler anderer Schulen. So konnten z.B. im Schuljahr 2011/2012 insgesamt 26 Schülerinnen und Schüler (aus verschiedenen Jahrgängen) von anderen Schulen (14 von der Realschule Baesweiler und 12 aus Schulen außerhalb von Baesweiler gelegen) aufgenommen werden. Abgegeben hat die Goetheschule insgesamt 15 Schülerinnen und Schüler. Somit konnte im Schuljahr 2011/2012 eine anwachsende Schülerzahl von insgesamt 11 Schülerinnen und Schüler verzeichnet werden. Die Abgänge resultieren zum überwiegenden Teil aus Wegzügen aus Baesweiler. In den letzten Jahren überstiegen die Aufnahmen immer die Abgänge von der Schule.

Insoweit hat die Verwaltung seitens der Bezirksregierung die Zusage, dass diese die Hauptschule in Baesweiler mitträgt. Die Bezirksregierung hat erkannt, dass es gerade an der GHS Goetheschule in Baesweiler eine individuelle Ausbildung und Betreuung der dort beschulten Kinder gibt. Die Publikation dieser Erkenntnisse gegenüber den Eltern muss verstärkt Aufgabe der Verwaltung und auch der Politik sein, um den Kindern vor Ort eine für sie maßgeschneiderte schulische Ausbildung zur Verfügung stellen zu können.

Die Abgängerstruktur der Klasse 10 aus den Jahren 2011 und 2012 bestätigt die Erkenntnisse nochmals. Von insgesamt 77 Schülerinnen und Schülern haben im Jahre 2011 insgesamt 73 Schüler einen Abschluss nach Klasse 10 A (42 Schüler) oder sogar nach Klasse 10 B (31 Schüler) gemacht. Insgesamt konnten davon 22 in eine duale Ausbildung und 38 in eine Berufsfachschule oder eine Höhere (Berufs-) fachschule entlassen werden. 2 Schüler konnten in eine gymnasiale Oberstufe wechseln.

Im Jahre 2012 haben von 59 Schülerinnen und Schülern der Klasse 10 alle den Abschluss nach Klasse 10 A (36 Schüler) oder nach Klasse 10 B (23 Schüler) erreicht. In diesem Jahr sind alle Absolventen in eine Duale Ausbildung, in eine Berufsfachschule, in eine gymnasiale Oberstufe (für 10 B-Schüler möglich) oder ähnliche weitere Bildungs- oder Ausbildungswege entlassen worden.

Die Schule bietet vielseitige, pädagogisch wertvolle Angebote. Sie hat bei der jetzt durchgeführten Qualitätssicherungsüberprüfung durch das Land hervorragend abgeschnitten.

Vor diesem Hintergrund besteht Konsens zwischen der Bezirksregierung Köln und der Verwaltung, die Entwicklung zunächst zu beobachten und insbesondere die Akzeptanz der Sekundarschule in anderen Städten abzuwarten. Hierbei handelt es sich keinesfalls um einen Stillstand innerhalb der Entwicklung der Schullandschaft in Baesweiler. Vielmehr können Erfahrungswerte aus anderen Städten für Baesweiler genutzt werden, Vor- und Nachteile einer neuen Schulform abgewogen, ergebnisoffen diskutiert und so eine intelligente Schulentwicklungsplanung betrieben werden.

An dieser Stelle wird nochmals ausdrücklich festgestellt, dass die Bezirksregierung gegenüber der Verwaltung unmissverständlich die Genehmigungsfähigkeit einer Gesamtschule für Baesweiler verneint hat. Diese Verneinung der Genehmigungsfähigkeit einer Gesamtschule für Baesweiler resultiert aus der andernfalls zu erwartenden Schwächung der Gesamtschulen in den Nachbargemeinden Alsdorf und Übach-Palenberg, die dann die derzeitige Zügigkeit nicht mehr gewährleisten bzw. beibehalten können.

Damit die Eltern weiterhin umfassend informiert werden, hat die Verwaltung, wie in der Sitzung am 22.05.2012 vom Schulausschuss beschlossen, eine Informationsveranstaltung für alle interessierten Eltern in der Aula der Realschule angeboten. Zu dieser Informationsveranstaltung hat die Verwaltung neben den drei Schulleitern der weiterführenden Baesweiler Schulen auch die didaktische Leiterin der Europaschule Langerwehe Gesamtschule, Frau Regina Westermann, eingeladen. Frau Westermann hat die Eltern ausführlich und umfassend über die Methodik und Möglichkeiten sowie über die möglichen Formen einer Sekundarschule informiert. Den Eltern wurde ein abgerundetes Bild einer Sekundarschule präsentiert.

In Abstimmung mit der Leiterin der Schulleiterkonferenz, Frau Klein, wurden darüber hinaus Informationsveranstaltungen der Verwaltung in jeder Grundschule im Stadtgebiet durchgeführt.

Sinn und Ziel dieser Veranstaltungen war es in erster Linie, die Eltern in kleinen Gruppen in den jeweiligen Grundschulen nochmals umfassend und ausführlich über die Möglichkeiten des Schulkonsenses, insbesondere über die Schulform "Sekundarschule" zu informieren. Damit wurden den Eltern vielfach noch bestehende Unsicherheiten genommen, viele noch ausstehende Fragen beantwortet und den Eltern in kleineren Gesprächskreisen die Möglichkeit gegeben, sich zu den möglichen Veränderungen zu äußern. Dies kam insbesondere den Eltern zu Gute, die sich oftmals bei großen Veranstaltungen mit vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht äußern möchten.

Als Ergebnis kann man sicherlich aus den Informationsveranstaltungen festhalten, dass man seitens der Eltern mehrheitlich der Meinung ist, dass das derzeitige Schulangebot im Bereich der weiterführenden Schulen in Baesweiler durchaus ausreichend und angemessen ist. Die sehr guten pädagogischen Konzepte der weiterführenden Schulen in Baesweiler wurden immer wieder herausgestellt. Auch die Verbesserung des allgemeinen Rufes des Gymnasiums und der Realschule waren sehr häufig Gegenstand der Elternmeinungen.

Sicherlich bleibt aber auch festzuhalten, dass der allgemeine Ruf einer Hauptschule aufgrund der seit vielen Jahren geführten Diskussionen nicht gut ist. Wie oben bereits erwähnt, muss es aber Aufgabe der Verwaltung und auch der Politik sein, insbesondere das sehr gute pädagogische Konzept und die herausragende Arbeit der GHS Goetheschule immer wieder hervorzuheben und bei den Eltern entsprechend zu kommunizieren. Nur so kann einem "Klischeewahlverhalten" der Eltern entgegengewirkt werden.

Denn die Erfahrungen der letzten Jahre im Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe zeigen, dass auch bei den Gesamtschulen die angedachte Heterogenität innerhalb der Klassen nicht gegeben ist.

Wie bereits in der Vorlage zu TOP 3 der Sitzung am 22.05.2012 dargestellt, resultiert der überwiegende Teil der auspendelnden Kinder an die Gesamtschulen in den Nachbarkommunen aus solchen, die eine reine Hauptschulempfehlung haben. Zur Verdeutlichung wird nachfolgend nochmals die Tabelle aus der Vorlage zu TOP 3 der Sitzung am 22.05.2012 dargestellt:

Schulformempfehlung	Gesamtschule Alsdorf	Gesamtschule Übach-Palenberg
Haupt- bzw. Gesamtschule	19	12
Haupt- bzw. Gesamtschule und eingeschränkt Realschule	5	7
Real- bzw. Gesamtschule	3	10
Real- bzw. Gesamtschule und eingeschränkt Gymnasium	-	1
Gymnasium	-	1

Danach haben ca. 53 v.H. der Kinder, die in die Klasse 5 an eine Gesamtschule in den Nachbargemeinden Alsdorf oder Übach-Palenberg auspendeln eine reine Hauptschulempfehlung. Ziel muss es sein, die Eltern dieser Kinder von dem durch die Bezirksregierung bestätigten pädagogischen Konzept und der hervorragenden Arbeit der GHS Goetheschule und der Realschule zu überzeugen.

Darüber hinaus ist die Verwaltung bestrebt, die Anzahl von 13 Schülerinnen und Schülern mit einer reinen Realschulempfehlung, die als Schulform die Gesamtschule gewählt haben, zu reduzieren. Aber auch um diese Reduzierung zu erreichen, muss die Entwicklung und das Wahlverhalten der Eltern, insbesondere nach den durchgeführten Informationsveranstaltungen, weiter beobachtet werden, um die dann gewonnenen Erkenntnisse für eine bedarfsgerechte Schulentwicklungsplanung verwenden zu können.

Die Befragungen haben im Kern ergeben, dass die meisten Eltern, die ihre Kinder bereits zu Gesamtschulen geschickt haben, ihre Meinung bei der Existenz einer Sekundarschule nicht ändern würden.

Mit der engen Zusammenarbeit aller Schulleiter der weiterführenden Schulen vor Ort ist bereits eine sehr gute Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Schulen gegeben. Die Förderung jedes einzelnen Kindes wird bereits heute durch die pädagogische Arbeit an unseren weiterführenden Schulen gewährleistet. So wird auch die Entwicklung der einzelnen Kinder erkannt, wodurch eine qualifizierte Beratung der Eltern durch die Lehrer erfolgen kann.

Festzuhalten bleibt, dass es der Verwaltung natürlich nicht gefällt, dass mehr Kinder an Schulen außerhalb des Schulstandortes Baesweiler auspendeln als dies umgekehrt der Fall ist.

Die Einführung einer neuen Schulform (hier: Sekundarschule) sollte jedoch nicht überstürzt vorangetrieben werden. Vielmehr sollten die Erfahrungen in anderen Städten abgewartet werden, gesammelt entsprechend für Baesweiler ausgewertet und dann im Sinne einer bestmöglichen schulischen Ausbildung der Kinder unserer Stadt diskutiert werden. Wesentlich ist die Feststellung, dass die Befragungen der Eltern ergeben haben, dass sich die Eltern, die ihre Kinder derzeit an der Realschule anmelden wollen, zu einem Großteil anders orientieren würden, wenn es zu einem Zusammenschluss der Haupt- und Realschule in Form einer Sekundarschule käme.

Die seinerzeit mögliche Teilnahme am Schulversuch "Gemeinschaftsschule" zeigt die Folgen einer voreiligen Beschlussfassung zur Errichtung einer neuen Schulform. Die Kommunen, die sich seinerzeit, ohne ausreichende Erfahrungen an dem Schulversuch beteiligt haben, haben heute eine nicht mehr aktuelle Schulform eingerichtet. Zwar ist die Gemeinschaftsschule über den schulpolitischen Konsens rechtlich gesichert, dennoch wird diese nicht weiter geführt.

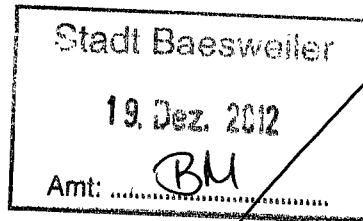
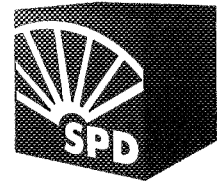
Sicherlich hat der schulpolitische Konsens in Nordrhein-Westfalen bis mindestens zum Jahre 2023 Bestand. Dennoch muss die Errichtung einer neuen Schulform sorgfältig abgewogen und auf die Bedürfnisse der Eltern und insbesondere der Kinder abgestimmt werden. Inwieweit das auf die Errichtung einer Sekundarschule derzeit zutrifft, ist völlig offen und muss weiterhin ergebnisoffen diskutiert werden.

Beschlussvorschlag:

Der Schulausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zustimmend zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung weiterhin die Entwicklung und das Wahlverhalten der Eltern zu beobachten.


(Dr. Linkens)

SPD Fraktion
im Rat der Stadt Baesweiler



An den
Bürgermeister der Stadt Baesweiler
Rathaus
Mariastraße
52499 Baesweiler

Baesweiler, 19.12.2012

Einrichtung einer neuen weiterführenden Schulform für die Sekundarstufe I (+II) in der Stadt Baesweiler

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Linkens,

wir bitten Sie, folgenden Tagesordnungspunkt in der Tagesordnung des nächsten Schulausschusses am 05.02.2013 zu berücksichtigen.

Antrag zur Einrichtung einer neuen weiterführenden Schulform für die Sekundarstufe I (+II) in der Stadt Baesweiler

Wir bitten Sie folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung zu bringen.

Die Verwaltung der Stadt Baesweiler wird beauftragt, zu prüfen und alle weiteren notwendigen Verfahrensschritte (Abfrage des Eltern- und Schülerwillens, kommunaler Konsens etc.) vorzubereiten und umzusetzen, damit in der Stadt Baesweiler eine neue weiterführende Schulform für die Sekundarstufe I (+II) eingerichtet werden kann. Wenn die Rahmenbedingungen es zulassen und die Voraussetzungen gegeben sind, sollte diese Schule zumindest als Sekundarschule, eventuell sogar auch als Gesamtschule eingerichtet und geführt werden.

Begründung:

Aus den statistischen Daten des ersten Bildungsberichtes der Städteregion Aachen und den dem Schulausschuss seitens der Verwaltung vorgelegten Zahlen geht hervor, dass die Schülerzahlen im Zeitraum der Schuljahre 2005/06 bis 2010/11 um 6,1 % zurückgegangen sind und in der Prognose bis 2019/20 noch einmal um weiter 18 % abnehmen werden. Den stärksten Verlust an SchülerInnen haben von 1999/00 bis 2010/11 die Hauptschulen verzeichnen müssen und in der Prognose bis



2019/20 werden sie noch einmal weitere 20 % verlieren. Am stärksten hiervon profitiert haben die sechs Gesamtschulen in der Region mit einem Anstieg der Schülerzahlen von 1999/00 bis 2010/11 von um 7.125 (23,6%).

Baesweiler gehört zu den Kommunen in der Städteregion zusammen mit Alsdorf, Herzogenrath, Simmerath und Stolberg, die mehr auspendelnde als einpendelnde SchülerInnen verzeichnet. Mit Stand vom 18.06.2012 sind es absolut 575 SchülerInnen, die Schulen außerhalb des Stadtgebietes besuchen. Denen stehen 452 zu den weiterführenden Schulen in Baesweiler einpendelnde SchülerInnen gegenüber. Pendlerverkehr zu den Schulen und zurück bedeutet für die Kinder und Jugendlichen auch immer Zeitverlust und eine gewisse Belastung.

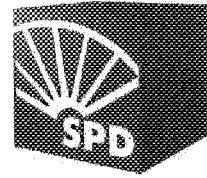
Besser und sinnvoller ist eine ortsnahe Beschulung. Dieses muss aus unserer Sicht das erklärte Ziel der Stadt Baesweiler sein. Mit der Einrichtung einer neuen weiterführenden Schulform im Sekundarbereich, die alle Abschlüsse anbietet, muss allen Schülerinnen und Schülern in Baesweiler die Möglichkeit gegeben werden, vor Ort auch den der Leistung und den beruflichen Zielen und Wünschen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen entsprechenden Abschluss machen zu können.

Es gibt viele weitere gute Argumente, die sich aus der sorgfältigen Analyse der Daten des ersten Bildungsberichtes der Städteregion und den Vorlagen des Schulausschusses der Stadt Baesweiler herauslesen lassen, die im schulpolitischen Konzept der SPD Baesweiler (siehe Anlage) ausführlich dargestellt sind und allesamt für die hier erhobene Forderung zur Einrichtung einer neuen weiterführenden Schulform für die Sekundarstufe I (+II) in Baesweiler sprechen. Durch den für das Land Nordrhein-Westfalen vereinbarten Schulkonsens ist in den umliegenden Kommunen sehr viel Bewegung in die Planung und Einrichtung neuer Schulformen gekommen. Diese erkennbaren Entwicklungen erhöhen den Handlungsdruck und machen es nach unserer Meinung dringend notwendig, über eine Veränderung und Anpassung des schulischen Angebotes für die Sekundarstufe I (+II) in der Stadt Baesweiler intensiv nachzudenken und diese dann auch zeitnah umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen



Gabriele Bockmühl



Schulpolitisches Konzept der SPD für die Stadt Baesweiler

Mit diesem Papier legt die SPD Baesweiler Vorstellungen und Empfehlungen vor zur Diskussion über ein Konzept für die Weiterentwicklung der Schulen im Sekundarbereich der Stadt Baesweiler. Wir messen der Weiterentwicklung des schulischen Angebotes in und für Baesweiler eine sehr hohe Bedeutung zu, weil wir eine der wichtigsten Aufgaben unserer Kommune darin sehen, alle Voraussetzungen zu schaffen, dass unsere Kinder und Jugendlichen (und auch Erwachsenen) in umfassender Weise die Möglichkeit erhalten, ihr Recht und die Chance auf Bildung wahrzunehmen. Wie die internationalen Vergleichsstudien zeigen, hat sich in der Bundesrepublik Deutschland nach dem PISA-Schock zwar in einigen Bereichen eine Besserung eingestellt, aber bei vielen Bildungsindikatoren zeigt sich, dass wir immer noch nicht in die Spitzengruppe der Länder vorgestoßen sind, die mit best-practise-Beispielen die Maßstäbe setzen und die internationale Spitze markieren. Daher sind noch viele Überlegungen anzustellen und Anstrengungen zu unternehmen, um ein besseres, insbesondere die Kinder und Jugendlichen forderndes wie in gleicher Weise förderndes Schul- und Bildungssystem zu erreichen.

Im Mittelpunkt unserer Schulpolitik stehen die Kinder und Jugendlichen, nicht Strukturen.

Die individuelle Förderung muss als pädagogisches Grundprinzip im Unterricht systematisch verankert werden, um der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler, ihren Talenten und Begabungen gerecht zu werden. Die Leistungspotenziale unserer Kinder müssen besser entwickelt werden, die (soziale) Herkunft darf dabei keine Rolle spielen.

Wir wollen, dass unsere Kinder und Jugendlichen mehr lernen und optimal gefördert werden. Das gilt für berufsqualifizierende Bildungsgänge genauso wie für solche, die die Hochschulreife als Ziel haben.

Ziel ist ein Schulsystem im Bereich der allgemeinbildenden weiterführenden Schulen, das der Verschiedenheit der Kinder und Jugendlichen gerecht wird:

- vielfältig – hinsichtlich der Bildungsgänge;
- umfassend und den lokalen Verhältnissen angepasst – hinsichtlich der Erreichbarkeit für die Schülerinnen und Schüler sowie der Bedeutung von Schule als Standortfaktor für die Kommunen, die Eltern und die örtliche Wirtschaft.

Daran müssen Viele mitarbeiten und die Komplexität des Gegenstands verlangt, dies als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu begreifen.

Mit dem hier vorgelegten Konzept, das sich in die Hauptpunkte gliedert:

- Daten und Analysen (I)
- Schulpolitischer Konsens in NRW (II)
- mögliche Schulformen (III)
- konzeptionelle Weiterentwicklung des Schulangebotes für die Stadt Baesweiler (IV)

stellt die SPD Baesweiler ihre Überlegungen und Vorstellungen für die Schulentwicklung in Baesweiler vor und will damit einen Beitrag zur Information und Versachlichung der Diskussion über dieses wichtige bis heikle Thema leisten.

Grundlagen der hier vorgelegten Konzeption sind:

- Die Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung für die Stadt Baesweiler, 2009
- Vorlagen der Sitzungen des Schulausschusses der Stadt Baesweiler vom 07.06.2011 und 22.05.2012
- Niederschrift der Sitzung des Schulausschusses der Stadt Baesweiler vom 22.05.2012
- Erster Bildungsbericht der Städteregion Aachen, 2012
- Schulpolitischer Konsens für Nordrhein-Westfalen – Gemeinsame Leitlinien, Juli 2011
- Schulgesetz NRW, (Stand: 01.07.2012)



I. Daten und Analysen

Schulen in der Stadt Baesweiler

Die Stadt Baesweiler verfügt derzeit über 10 Primar- und weiterführende Schulen. Diese sind:

- 1. die Gemeinschafts-Grundschule I - Friedensschule im Stadtteil Baesweiler
281 Schüler/innen in 12 Klassen
Betreuungsangebot: 4 Betreuungsgruppen mit 84 Kindern und
1 Gruppe Nachmittagsbetreuung mit 35 Kindern.

- 2. die Gemeinschafts-Grundschule II - Grengracht im Stadtteil Baesweiler
340 Schüler/innen in 14 Klassen
Betreuungsangebot: 3 Betreuungsgruppen mit 61 Kindern
Offene Ganztagschule: 124 Kinder

- 3. die Kath. Grundschule im Stadtteil Beggendorf, die als **Teilstandort** der Gemeinschafts-Grundschule II - Grengracht geführt wird
68 Schüler/innen in 3 Lerneinheiten
Betreuungsangebot: 1 Betreuungsgruppe mit 21 Kindern

- 4. die Kath. Grundschule im Stadtteil Oidtweiler
116 Schüler/innen in 3 Lerneinheiten und 2 Klassen
Betreuungsangebot: 2 Betreuungsgruppen mit 26 Kindern
Offene Ganztagschule: 30 Kinder

- 5. die Gemeinschafts-Grundschule St. Barbara im Stadtteil Setterich
152 Schüler/innen in 8 Klassen
Betreuungsangebot: 1 Betreuungsgruppe mit 13 Kindern
Offene Ganztagschule: 27 Kinder

- 6. die Gemeinschafts-Grundschule St. Andreas im Stadtteil Setterich
164 Schüler/innen in 8 Klassen
Betreuungsangebot: 2 Betreuungsgruppen mit 42 Kindern
Offene Ganztagschule: 33 Kinder

- 7. die Kath. Grundschule im Stadtteil Loverich, die als **Teilstandort** der Gemeinschafts-Grundschule St. Andreas in Setterich geführt wird,
83 Schüler/innen in 4 Klassen
Betreuungsangebot: 1 Betreuungsgruppe mit 11 Kindern, in Trägerschaft des Fördervereins der Schule.
1 Gruppe Nachmittagsbetreuung mit 16 Kindern im Angebot „13+“.

- 8. die Gemeinschafts-Hauptschule - Goetheschule im Stadtteil Baesweiler
362 Schüler/innen in 17 Klassen als
Erweiterte Ganztagschule mit der entsprechenden Lehrerversorgung.

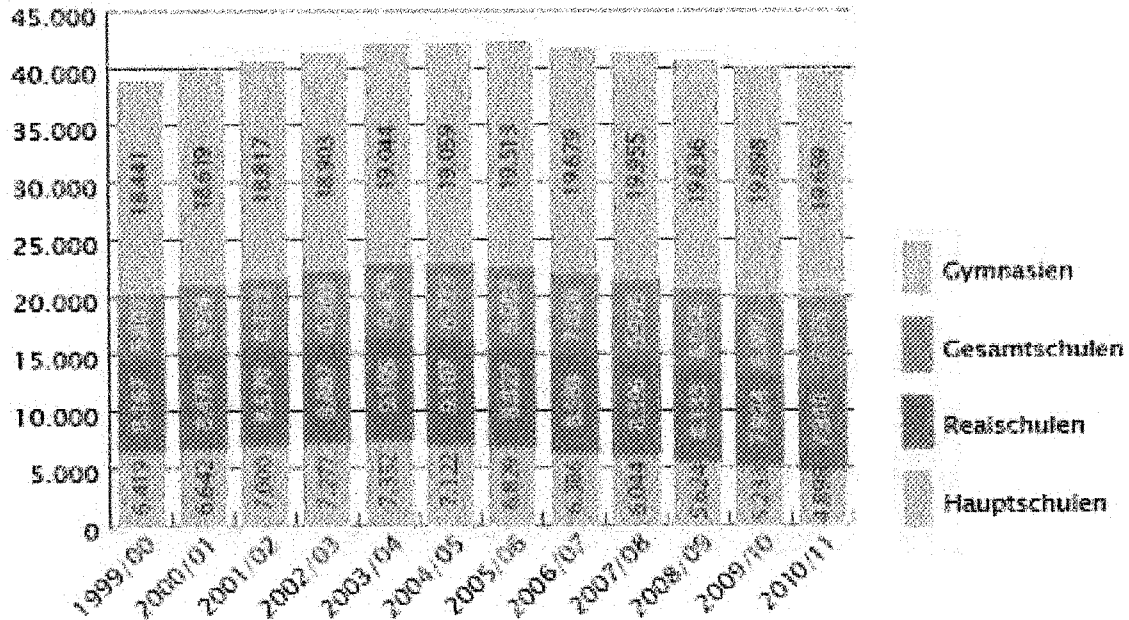
- 9. die Realschule im Stadtteil Setterich
724 Schüler/innen in 26 Klassen.
Betreuungsangebot: Hausaufgabenbetreuung für die Jahrgangsstufen 5 und 6, zahlreiche Arbeitsgemeinschaften im musikalischen, sportlichen und künstlerischen Bereich.

- 10. das Gymnasium im Stadtteil Baesweiler
1.069 Schüler/innen in 22 Klassen und Jahrgangsstufen 10 - 13.
Betreuungsangebot: Die Schule bietet für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 eine Betreuung am Nachmittag an. Die Kinder können an zwei Nachmittagen pro Woche bis 16.00 Uhr unter der Aufsicht und Anleitung von Lehrern arbeiten.



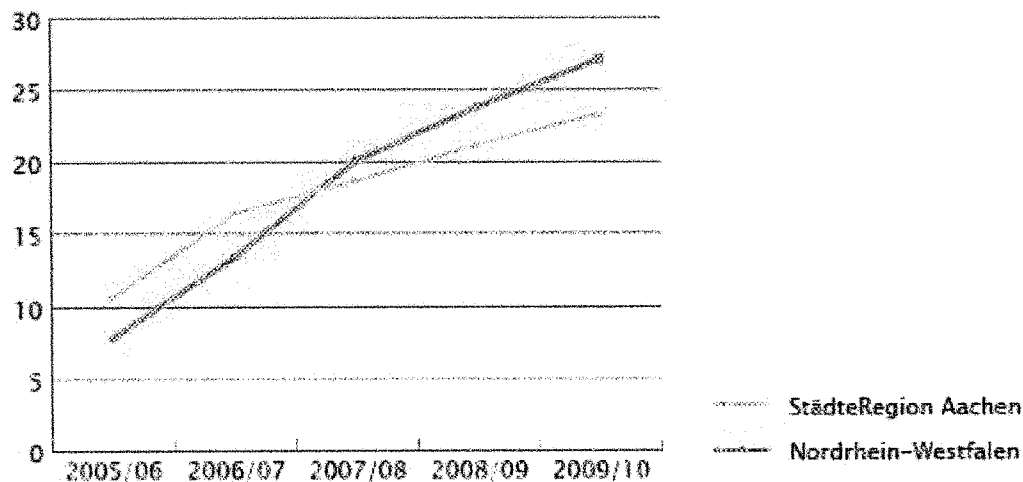
Die oben dargestellten Zahlen entsprechen dem Stand von Sommer 2012, wie sie dem Schulausschuss der Stadt Baesweiler in der Sitzung am 22.05.2012 vorgelegt wurden. Aus dem 1. Bildungsbericht für die StädteRegion Aachen (2012) ist zur Zahl der Schüler, die weiterführende Schulen besuchen, ausgeführt, dass im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 die Schülerzahl insgesamt um 6,1% gesunken ist (siehe Abb. D2.2-1). In der Tendenz ist für die Zukunft von weiter sinkenden Schülerzahlen auszugehen.

Abb. D2.2-1:
Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen in der StädteRegion Aachen vom Schuljahr 1999/00 bis 2010/11



Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen und Darstellung

Abb. D1.3.-2:
Entwicklung der Schülerzahlen im offenen Ganztagsbereich:
Die StädteRegion Aachen und Nordrhein-Westfalen im Vergleich (in %)



Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen und Darstellung



Bezogen auf die Teilnahmequote der Schüler hat sich der Trend hin zu offenen Ganztagschulen in den letzten fünf Jahren landesweit von etwa 8% auf 27% entwickelt. Die StädteRegion Aachen ist in diesem Zeitraum von knapp über 10% auf etwa 24% gestiegen, aber deutlich hinter dem Landesdurchschnitt zurückgefallen (vgl. Abb. D1.3-2).

Die Betreuungsangebote im Primarbereich weisen für Baesweiler im Vergleich mit den übrigen Kommunen der StädteRegion eine Quote der offenen Ganztagschulen (OGS) von 57,1% aus gegenüber einer durchschnittlichen Quote von 85,6% für die StädteRegion Aachen insgesamt.

Vergleicht man die Teilnahmequoten am OGS-Angebot der Grundschulen (siehe Tab. D1.3-2), so markiert die Stadt Baesweiler bei 10,9% im Schuljahr 2009/10 mit deutlichem Abstand das Schlusslicht und die Stadt Aachen ist mit 43,5% der Spitzenreiter. Vergleicht man die Steigerungsraten der Teilnahme am OGS-Angebot in den Jahren 2005/06 bis 2009/10, so folgt nach Aachen (5,1) und Eschweiler (4,8) die Stadt Baesweiler allerdings schon an dritter Stelle mit 4,0. Diese Vervierfachung der Teilnahmequote am offenen Ganztage verdeutlicht, dass bei den OGS-Angeboten offenbar in der Stadt Baesweiler ein Nachholbedarf vorhanden ist.

Tab. D1.3-2:

Teilnahmequoten am offenen Ganztagsangebot der Grundschulen

Kommune	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Aachen	8,5 %	21,5 %	32,9 %	38,3 %	43,5 %
Alsdorf	10,1 %	15,8 %	20,7 %	22,8 %	24,9 %
Baesweiler	2,7 %	6,1 %	5,4 %	7,2 %	10,9 %
Eschweiler	3,9 %	6,2 %	13,9 %	16,0 %	18,7 %
Herzogenrath	10,5 %	13,3 %	17,6 %	21,7 %	25,5 %
Monschau	12,3 %	20,0 %	19,0 %	21,6 %	20,5 %
Roetgen	13,4 %	7,5 %	13,2 %	14,9 %	17,7 %
Simmerath	8,8 %	20,2 %	18,8 %	20,7 %	19,7 %
Stolberg (Rhld.)	20,1 %	35,2 %	25,6 %	25,6 %	28,5 %
Würselen	15,9 %	18,3 %	19,5 %	23,3 %	23,2 %
StädteRegion Aachen	10,6 %	16,4 %	18,7 %	21,2 %	23,3 %

Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen

Übergangsquoten

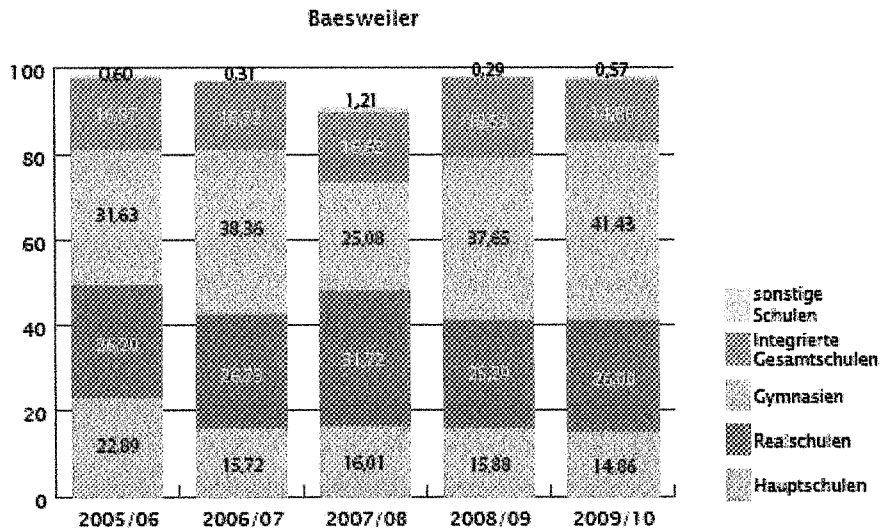
Die Zahlen der Übergangsquoten beziehen sich auf den Zeitraum der Schuljahre von 2005/06 bis 2009/10. Bei der Übergangsquote vom Primarbereich in die fortführenden Schulen ist für die StädteRegion insgesamt festzustellen, dass im Vergleich mit dem Landesdurchschnitt die Schüler überdurchschnittlich oft in Gesamtschulen (19,2 zu 17,9%) und Gymnasien (43,2 zu 37,6 %) wechseln. Der Übergang in die Hauptschule liegt dagegen unter dem Landesschnitt bei 11,6 zu 13,3%.

Die Übergangszahlen für Baesweiler sind trotz erheblicher Steigerungen beim Übergang von den Primarschulen zum Gymnasium in diesem Zeitraum von 31,63 auf 41,43% gestiegen, was zwar über dem Landesschnitt liegt, aber um fast 2% unter dem Schnitt der StädteRegion.

Mit einer Übergangsquote auf die Hauptschule von 14,86% liegt Baesweiler deutlich über dem StädteRegions- (11,6%) und auch über dem Landesdurchschnitt von 13,3%. Wie die Abb. D1.4-4 (auf der nächsten Seite) zeigt, ist die Akzeptanz der Hauptschule in Baesweiler aber insgesamt von 22,89% im Schuljahr 2005/06 um gut ein Drittel auf 14,86% im Schuljahr 2009/10 gefallen.

Nimmt man die aktuellen Zahlen der Stadt Baesweiler hinzu, die dem Schulausschuss in der Sitzung am 22.05.2012 vorgelegt worden sind, so kann festgestellt werden, dass sich bezogen auf die Hauptschule in Baesweiler dieser Trend fortsetzt.

Die im Jahr 2009 gestellte Prognose für das Schuljahr 2011/12 (vgl. Tab Baesweiler 1) ging von 1.176 SchülerInnen im Primarbereich aus, tatsächlich waren es aber 1.204 SchülerInnen. Für den Sekundarbereich wurden 2.181 SchülerInnen prognostiziert, tatsächlich waren es dann aber nur 2.155.

Abb. D1.4-4:
 Übergangsquoten in der Stadt Baesweiler (in %)


Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen und Darstellung

Aktuelle Zahlen der Stadt Baesweiler aus der Sitzung des Schulausschusses am 22.05.2012:

Tab. Baesweiler 1

Schule	aktuelle Gesamtschülerzahl	im Jahr 2009 prognostizierte Schülerzahl für das Schuljahr 2011/12
GGG I - Friedensschule	281	250
GGG II - Grengracht	340	296
GGG St. Andreas	164	172
GGG St. Barbara	152	164
KGS Beggendorf	68	77
KGS Oidtweiler	116	135
KGS Loverich	83	82
Summe Primarschulen	1.204	1.176
GHS - Goetheschule	362	408
Realschule	724	675
Gymnasium	1.069	1.098
Summe weiterf. Schulen	2.155	2.181

Stand: Oktober 2011

Tab. Baesweiler 2

Schule	aktuelle Anmeldezahlen für das Schuljahr 2012/2013	im Jahr 2009 prognostizierte Anmeldezahlen für das Schuljahr 2012/13
GGG I - Friedensschule	78	54
GGG II - Grengracht	65	73
GGG St. Andreas	36	43
GGG St. Barbara	45	43
KGS Beggendorf	10	16
KGS Oidtweiler	34	36
KGS Loverich	21	19
Summe Primarschulen	289	284
GHS - Goetheschule	29	62
Realschule	99	107
Gymnasium	104	133
Summe weiterf. Schulen	232	302

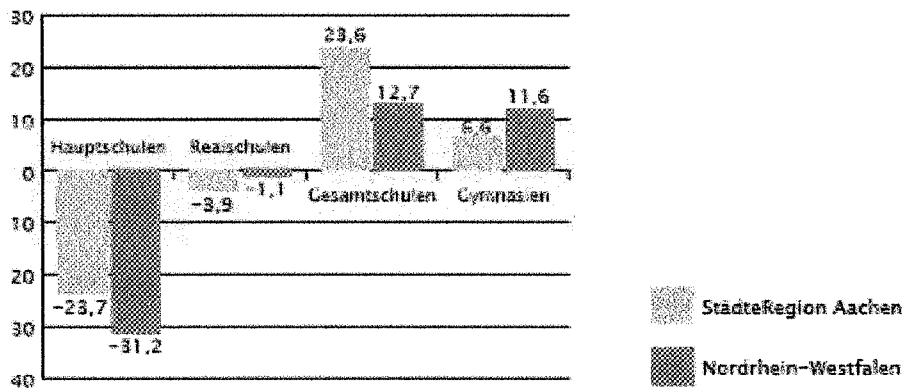
Stand: April 2012

Entwicklung der Schülerzahlen

Auch bei der im Jahr 2009 für das Schuljahr 2012/13 prognostizierten Anmeldezahlen (vgl. Tab. Baesweiler 2) für den Primarbereich mit 284 SchülerInnen ist die aktuelle Anmeldezahl im April 2012 mit 289 dann leicht übertroffen worden. Im Sekundarbereich ist die prognostizierte Anmeldezahl von 302 dann doch deutlich mit 232 SchülerInnen dahinter zurückgeblieben.

Die Entwicklung der Schülerzahlen in der StädteRegion im Vergleich mit dem Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen (Abb. D2.2-3) bezogen auf ausgewählte Schulformen in dem zurückliegenden Zeitraum der Schuljahre von 1999/00 bis 2010/11 spricht eine deutliche Sprache. In der StädteRegion haben die Hauptschulen (-23,7%) der SchülerInnen verloren, die die Gesamtschulen (23,6%) hinzugewonnen haben. Die Realschulen verlieren überdurchschnittlich und die Gymnasien gewinnen unterdurchschnittlich SchülerInnen im Vergleich mit den Zahlen in Nordrhein-Westfalen.

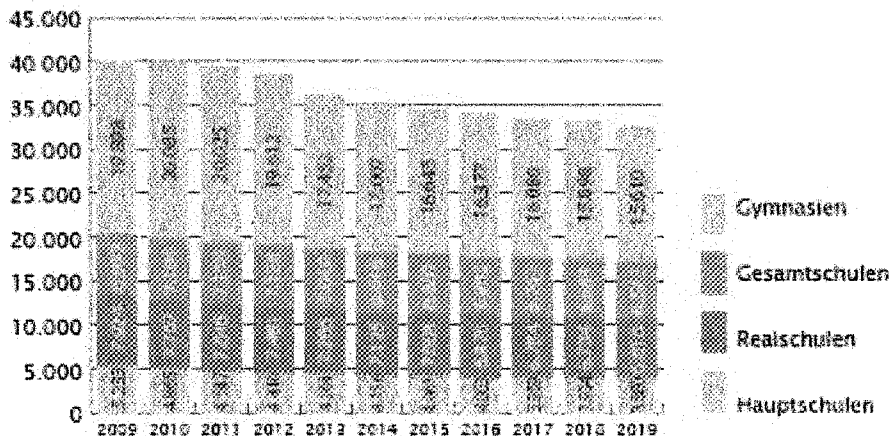
Abb. D2.2-3: Entwicklung der Schülerzahlen an ausgewählten Schulformen in der StädteRegion Aachen und in Nordrhein-Westfalen, Schuljahre 1999/00 bis 2010/11 (in %)



Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen und Darstellung

Die Schülerprognose für die weiterführenden Schulen in der StädteRegion Aachen (Abb. D2.2-4) ausgehend vom Schuljahr 2009/10 bis zum Schuljahr 2019/20 geht von weiter fallenden Zahlen aus.

Abb. D2.2-4: Schülerprognose für die weiterführenden Schulen in der StädteRegion Aachen, Schuljahre 2009/10 bis 2019/20



Quelle: IT NRW, regionalisierte Schülerprognose



Für die Hauptschulen wird der stärkste Rückgang der SchülerInnen mit etwa 26% erwartet. Die Gesamtschulen werden etwa 8% einbüßen. Für die Gymnasien wird ein Rückgang von 20% erwartet. Hierbei wirkt sich die Verkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre ab 2013 besonders drastisch aus. Die Gymnasien verlieren dann auf einen Schlag 2.160 SchülerInnen, wobei schon jetzt die Gymnasien größere Verluste verzeichnen als von den Prognosen vorhergesagt. Die Realschulen werden in dieser Zeit einen Verlust an SchülerInnen von etwa 17% verzeichnen.

Rückblickend für den Zeitraum der Schuljahre 1999/00 bis 2010/11 stellt der Bildungsbericht der StädteRegion für die Hauptschulen fest (vgl. Tab. D2.2-3), dass in Baesweiler (30,5%) ebenso wie in Herzogenrath (33,9), Monschau (45,9%), Simmerath (31,3%) und Würselen(31,4%) die Schülerverluste stärker ausgefallen sind als im städteregionalen Durchschnitt (siehe Tab. D2.2-3).

Tab. D2.2-3:

Entwicklung der Schülerzahlen an den Hauptschulen in der StädteRegion Aachen, Schuljahre 1999/00 bis 2010/11 (in %)

	Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath	Monschau	Simmerath	Stolberg	Würselen
1999/00	2.225	710	604	572	404	316	288	905	395
2010/11	1.553	542	420	461	267	171	198	708	271
Entwicklung (%)	-16,3	-23,7	-30,5	-19,4	-33,9	-45,9	-31,3	-22,1	-31,4

Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen

Entwicklung der Schülerzahlen an der Hauptschule in Baesweiler

Vor diesem Hintergrund ist die Schülerzahlenprognose aus dem Schulentwicklungsplan der Stadt Baesweiler von 2009 für die GHS Goetheschule (vgl. Tab. Baesweiler 3) als sehr optimistisch zu bezeichnen. Denn schon der Vergleich der prognostizierten Schülerzahl für 2011/12 von 408 mit der tatsächlich erreichten Schülerzahl von 362 (vgl. Tab. Baesweiler 1) zeigt, dass eine Minderung des Ansatzes um 10%, wie sie der Prognose zugrunde gelegt wurde, nicht ausreicht und eine 20%ige Verringerung des Schüleransatzes die Realität der GHS Goetheschule wohl zutreffender beschreibt. Die Prognose des Bildungsberichts der StädteRegion geht sogar von einem Viertel weniger SchülerInnen an den Hauptschulen aus. Die tatsächliche Zahl der SchülerInnen an der Goetheschule liegt im Oktober 2012 dann auch in der Klasse 5 bei nur 36 gegenüber 69, die prognostiziert wurden.

Tab. Baesweiler 3: Schülerzahlenprognose für die GHS Goetheschule

Schuljahr	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10	Gesamt	Bereinigte Gesamtschülerzahl*
2009/10	75+2= 77 (3)	65+7= 72 (3)	46+7= 53 (2)	52+5= 57 (2)	62+4= 66 (2)	84+0= 84 (3)	409 (15)	368
2010/11	70+2= 72 (3)	77+7= 84 (3)	72+7= 79 (3)	53+5= 58 (2)	57+4= 61 (2)	66+0= 66 (2)	420 (15)	378
2011/12	74+2= 76 (3)	72+7= 79 (3)	84+7= 91 (3)	79+5= 84 (3)	58+4= 62 (2)	61+0= 61 (2)	453 (16)	408
2012/13	67+2= 69 (3)	76+7= 83 (3)	79+7= 86 (3)	91+5= 96 (3)	84+4= 88 (3)	61+0= 61 (2)	484 (17)	436
2013/14	66+2= 68 (3)	69+7= 76 (3)	83+7= 90 (3)	86+5= 91 (3)	96+4= 100 (3)	88+0= 88 (3)	513 (18)	462
2014/15	59+2= 61 (2)	68+7= 75 (3)	76+7= 83 (3)	90+5= 95 (3)	91+4= 95 (3)	100+0= 100 (3)	509 (17)	458

In Klammern ist die Anzahl der Klassen angegeben.

* Auf Grund des immer noch rückläufigen Schulwahlverhaltens bei den Hauptschulen und der diesbezüglichen Erfahrungen bei der Fortschreibung des Schulentwicklungsplans 2003 werden die errechneten Gesamtschülerzahlen an der GHS Goetheschule um weitere 10 v.H. verringert.

Da die Schülerzahlenprognose der Stadt Baesweiler von 2009 das nunmehr wieder stärker in Betracht zu ziehende Wahlverhalten der SchülerInnen und Eltern, das durch das neue Schulgesetz der freien SchülerInnen- und Elternentscheidung wieder das Hauptgewicht beimisst, nicht in ausreichen-



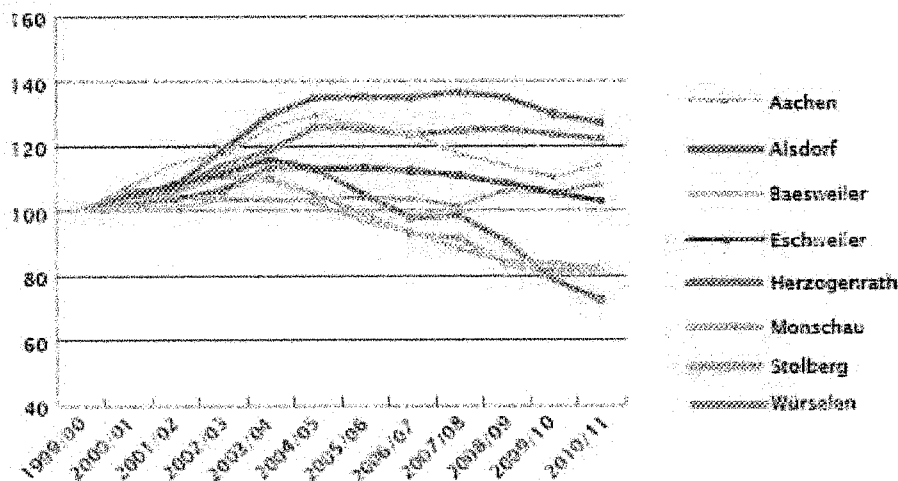
dem Maß berücksichtigt, ist sehr fraglich, ob diese bis 2014/15 fortgeschriebenen Zahlen noch in irgendeiner Weise die wirklich zu erwartenden Schülerzahlen der nächsten Jahre abbilden.

Entwicklung der Schülerzahlen an der Realschule in Setterich

Die Entwicklung der Schülerzahlen an der Realschule Setterich ist im Vergleich mit den Realschulen der StädteRegion positiv. Nachdem die starken Jahrgänge bis 2005/06 durchgelaufen sind, verzeichnen alle Realschulen bis auf Monschau und Baesweiler sinkende Schülerzahlen. Der Effekt in Baesweiler, der weiter anhält (724 SchülerInnen in 2011/12; 99 Anmeldungen für das Schuljahr 2012/13 vgl. Tab. Baesweiler 1+2)) ist aber zum Teil dadurch erklärlich, dass bereits eine Hauptschule in Baesweiler (GHS Lessingschule im Stadtteil Setterich) geschlossen wurde.

Abb. D2.2-7:

Entwicklung der Schülerzahlen an den Realschulen in der StädteRegion Aachen, Schuljahre 1999/00 bis 2010/11 (Schuljahr 1999/00 = 100) (in %)



Quelle: IT NEB, eigene Berechnungen und Darstellung

Bedauerlicherweise berücksichtigt diesen positiven Effekt, der durch die Schließung der GHS Lessingschule in Baesweiler entstanden ist, die von der Stadt erstellte Schülerzahlenprognose nicht. Von daher dürften die Zahlen zur Entwicklung der Schülerzahlen der Realschule nicht brauchbar sein.

Tab. Baesweiler 4: Schülerzahlenprognose für die Realschule Setterich

Schuljahr	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10	Gesamt
2009/10	124-6= 118 (4)	97-4= 93 (4)	132+4= 136 (5)	108-1= 107 (4)	105-3= 102 (4)	134+2= 136 (5)	692 (26)
2010/11	117-6= 111 (4)	118-4= 114 (4)	93+4= 97 (4)	136-1= 135 (5)	107-3= 104 (4)	102+2= 104 (4)	665 (25)
2011/12	122-6= 116 (4)	111-4= 107 (4)	114+4= 118 (4)	97-1= 96 (4)	135-3= 132 (5)	104+2= 106 (4)	675 (25)
2012/13	113-6= 107 (4)	116-4= 112 (4)	107+4= 111 (4)	118-1= 117 (4)	96-3= 93 (4)	132+2= 134 (5)	674 (25)
2013/14	110-6= 104 (4)	107-4= 103 (4)	112+4= 116 (4)	111-1= 110 (4)	117-3= 114 (4)	93+2= 95 (4)	642 (24)
2014/15	100-6= 94 (4)	104-4= 100 (4)	103+4= 107 (4)	116-1= 115 (4)	110-3= 107 (4)	114+2= 116 (4)	639 (24)

Entwicklung der Schülerzahlen an Gesamtschulen der StädteRegion

Für die Gesamtschulen verzeichnet der Bildungsbericht der StädteRegion (vgl. Tab. D2.2-5 auf der nächsten Seite) einen starken Zuspruch und wachsende Schülerzahlen. Zuletzt hatten die Gesamtschulen viele Neuanmeldungen und auch Anmeldeüberhänge. Für den Besuch einer Gesamtschule



sprechen aus Sicht der Eltern und SchülerInnen die größere Flexibilität der Schullaufbahn, der Ganztagsbetrieb und die um ein Jahr längere Lernzeit (G9) bis zum Abitur.

Tab. D2.2-5:
Entwicklung der Schülerzahlen an den Gesamtschulen in der StädteRegion Aachen,
Schuljahre 1999/00 bis 2010/11 (in %)

	Aachen	Alsdorf	Eschweiler	Herzogenrath
1999/00	2.802	1.075	953	977
2010/11	3.813	1.226	1.110	1.026
Entwicklung (%)	36,1	14,0	16,5	5,0

Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen

Entwicklung der Schülerzahlen am Gymnasium Baesweiler

Wie bereits dargestellt werden die Schülerzahlen an den Gymnasien (vgl. Tab. D2.2-6) zurückgehen, obwohl sie über viele Jahre relativ konstant geblieben sind und in der Zeit der Schuljahre von 1999/00 bis 2010/11 am Gymnasium Baesweiler noch um 4,7% gestiegen sind.

Tab. D2.2-6:
Entwicklung der Schülerzahlen an den Gymnasien in der StädteRegion Aachen,
Schuljahre 1999/00 bis 2010/11 (in %)

	Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath	Monschau	Stolberg	Würselen
1999/00	9.313	661	1.040	1.874	1.089	768	1.785	1.711
2010/11	10.018	661	1.089	2.122	1.124	889	1.636	2.120
Entwicklung (%)	7,6	-23,2	4,7	13,2	3,2	15,8	-8,3	23,9

Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen

Für das Schuljahr 2011/12 verzeichnete das Gymnasium Baesweiler (vgl. Tab. Baesweiler 1+2) einen Rückgang der SchülerInnen auf 1.069 und die Anmeldezahl für das Schuljahr 2012/13 ist mit 104 deutlich hinter der Prognose von 133 SchülerInnen (vgl. Tab. Baesweiler 5) zurückgeblieben. Sehr stark werden auch am Gymnasium in Baesweiler die Schülerzahlen wegen der Einführung des Abiturs nach 8 Jahren (G8) im Schuljahr 2013/14 (vgl. Tab. Baesweiler 6) um etwa 150 SchülerInnen sinken. Der allgemein für die Gymnasien prognostizierte Verlust an SchülerInnen ist aber auch danach in Baesweiler deutlich erkennbar.

Tab. Baesweiler 5: Schülerzahlenprognose für das Gymnasium Baesweiler

Schuljahr	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10	Gesamt
2009/10	147-3= 144 (5)	130-7= 123 (5)	137-12= 125 (5)	128-8= 120 (5)	115-7= 108 (4)	130-2= 128 (5)	748 (29)
2010/11	140-3= 137 (5)	144-7= 137 (5)	123-12= 111 (4)	125-8= 117 (5)	120-7= 113 (4)	108-2= 106 (4)	721 (27)
2011/12	146-3= 143 (5)	137-7= 130 (5)	137-12= 125 (5)	111-8= 103 (4)	117-7= 110 (4)	113-2= 111 (4)	722 (27)
2012/13	136-3= 133 (5)	143-7= 136 (5)	130-12= 118 (5)	125-8= 117 (5)	103-7= 96 (4)	110-2= 108 (4)	708 (28)
2013/14	133-3= 130 (5)	133-7= 126 (5)	136-12= 124 (5)	118-8= 110 (4)	117-7= 110 (4)	96-2= 94 (4)	694 (27)
2014/15	123-3= 120 (5)	130-7= 123 (5)	126-12= 114 (4)	124-8= 116 (5)	110-7= 103 (4)	110-2= 108 (4)	684 (27)

Tab. Baesweiler 6: Schülerzahlenprognose in der Sekundarstufe II des Gymnasiums

Schuljahr	Jgst. 11	Jgst. 12	Jgst. 13	Gesamt	Sek I+II
2009/10	112+10=122	146	123	391	1.139
2010/11	128+10=138	122	146	406	1.127
2011/12	106+10=116	138	122	376	1.098
2012/13	111+10=121	116	138	375	1.083
2013/14	108+10=118	121	-	239	933
2014/15	94+10=104	118	-	222	906

**Ausländeranteil an den Schülern der weiterführenden Schulen**

Der Anteil der SchülerInnen mit ausländischer Nationalität an der Schülerschaft in der StädteRegion (vgl. Tab D2.2-7) ist sehr unterschiedlich zwischen den einzelnen Kommunen wie zwischen den Schulformen.

Tab. D2.2-7:

Ausländeranteil nach Schulformen in den Kommunen der StädteRegion Aachen, Schuljahr 2009/10 (in %)

	Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath	Monschau	Simmerath	Stolberg	Würselen
Hauptschulen	33,8	24,6	35,8	23,8	25,0	7,0	4,0	30,5	27,1
Realschulen	21,3	14,9	16,2	7,9	10,2	1,7	x	18,7	9,5
Gesamtschulen	9,2	29,1	x	11,9	15,1	x	x	x	x
Gymnasien	6,4	9,3	9,2	2,6	4,4	1,6	x	6,1	3,2
gesamt	11,8	20,6	16,8	8,1	11,0	2,1	4,0	14,9	6,9

x = Kategorie trifft nicht zu

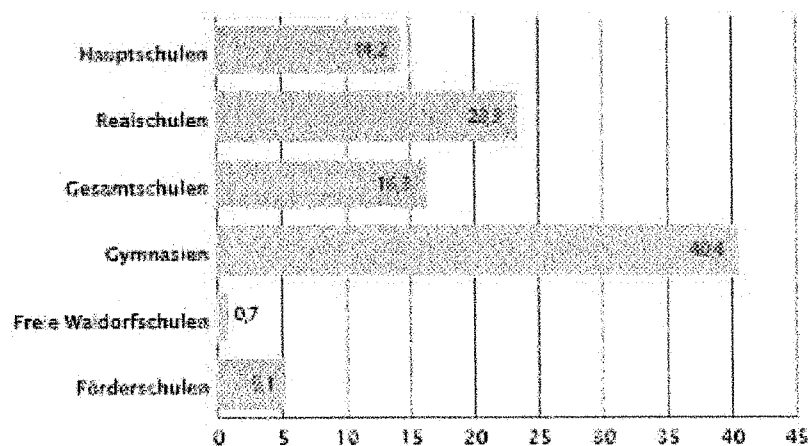
Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen

Hinter Alsdorf mit dem höchsten Ausländeranteil von 20,6% an der Gesamtmenge seiner Haupt-, Real-, Gesamt- und Gymnasialschüler folgt an zweiter Stelle Baesweiler mit 16,8%. Bezogen auf die Schulform liegt Baesweiler bei der Hauptschule mit 35,8% an der Spitze, bei der Realschule bei 16,2% und beim Gymnasium bei 9,2%, was fast auf gleicher Höhe mit Alsdorf bei 9,3% für diese Schulform den Spitzenwert in der StädteRegion markiert.

Ausländische Schüler konzentrieren sich in der StädteRegion an den Hauptschulen. In Aachen und Baesweiler ist etwa jeder dritte Hauptschüler ausländischer Nationalität. Auch die Realschulen haben noch einen recht hohen Ausländeranteil, wohingegen an den Gymnasien nur jeder 10. (Alsdorf, Baesweiler) bis 60. (Monschau) Schüler Ausländer ist. Die höchste Chance als ausländischer Schüler den Weg an ein Gymnasium zu finden, hat man in Alsdorf und Baesweiler. Auffallend und außergewöhnlich ist der hohe Ausländeranteil von 29,1% an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule in Alsdorf.

Abb. D2.2-11:

Verteilung der Schüler der 7. Jahrgangsstufe in der StädteRegion Aachen auf die Schulformen, Schuljahr 2009/10 (in %)



Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen und Darstellung

Anhand der SchülerInnen der 7. Jahrgangsstufe lassen sich die unterschiedlichen Teilhabechancen der SchülerInnen nach Geschlecht und Nationalität in unserem Schulsystem sehr gut verdeutlichen, denn ein Querschnitt der SchülerInnen in der 7. Klasse bildet einen kompletten Schülerjahrgang am

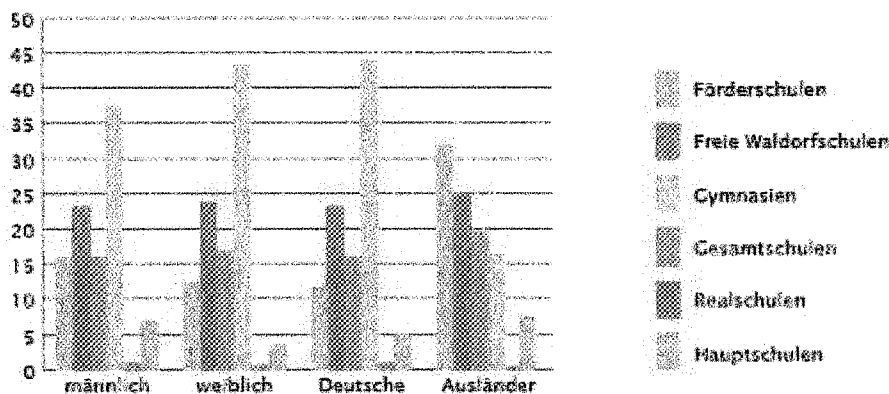
besten ab, weil die SchülerInnen ihre Vollzeitschulpflicht noch nicht erfüllt haben und die Schullaufbahnentscheidungen weitgehend getroffen sind.

Das Gymnasium ist die häufigste besuchte Schulform in der 7. Jahrgangsstufe (vgl. Abb. D2.2-11 auf der vorigen Seite). Jeder vierte von zehn SchülerInnen besucht in der StädteRegion Aachen ein Gymnasium. Etwas weniger als ein Viertel besucht die Realschule, etwa ein Sechstel die Gesamtschule, ein Siebtel die Hauptschule. Etwa jeder Zwanzigste geht auf eine der Förderschulen im Sekundarbereich.

Je nach Geschlecht oder Nationalität zeigen sich bei den SchülerInnen eklatante Unterschiede in welchem Ausmaß sie am gegliederten Schulsystem partizipieren (vgl. Abb. D2.2-12).

Abb. D2.2-12:

Verteilung der Schüler der 7. Jahrgangsstufe in der StädteRegion Aachen auf die Schulformen nach Geschlecht und Nationalität, Schuljahr 2009/10 (in %)



Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen und Darstellung

Etwa ein Drittel aller ausländischer Siebtklässler geht auf die Hauptschule. Nur 16,4% besuchen ein Gymnasium. Für deutsche SchülerInnen zeigt sich das genau entgegengesetzte Bild: 43,8% besuchen ein Gymnasium, nur 11,7% besuchen eine Hauptschule. Die Wahrscheinlichkeit in der 7. Klasse eine Hauptschule zu besuchen ist bei ausländischen SchülerInnen etwa dreimal so hoch wie bei deutschen. Umgekehrt ist die Wahrscheinlichkeit ein Gymnasium zu besuchen bei deutschen SchülerInnen etwa dreimal so hoch wie bei ausländischen.

Die Chancen eines Realschulbesuches sind unter den sozialen Gruppen etwa gleich verteilt. Ausländische SchülerInnen besuchen etwas häufiger eine Gesamtschule als deutsche SchülerInnen.

Ausländische SchülerInnen sind an den Förderschulen überrepräsentiert. Der Anteil ausländischer Förderschüler in der 7. Jahrgangsstufe liegt bei 7,5% und damit deutlich über dem Anteil deutscher Förderschüler mit 4,7%.

Auch zwischen den Geschlechtern gibt es eine unterschiedliche Verteilung auf die Schulformen. Mädchen gehen in der 7. Jahrgangsstufe häufiger (43,3%) auf ein Gymnasium als Jungen (37,7%). Jungen sind hingegen an den Haupt- und Förderschulen überproportional vertreten. Die Wahrscheinlichkeit an eine Förderschule zu gehen ist bei Jungen (6,7%) etwa doppelt so hoch wie bei Mädchen (3,4%).

Pendelnde SchülerInnen in der StädteRegion Aachen

Zu den pendelnden Schülern in der StädteRegion führt der Bildungsbericht aus:

„Die Mehrheit der Schüler der weiterführenden Schulen geht auch dort zur Schule, wo sie wohnt. Aber immerhin ein Fünftel der Schüler in der StädteRegion Aachen wohnt nicht am Schulort, sondern macht sich jeden Morgen von auswärts auf den Weg zur Schule.“

Tab. D2.3-1: Einpendelnde Schüler an den weiterführenden Schulen in der StädteRegion Aachen zum 15.10.2009

	Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath	Monschau	Simmerath	Stolberg	Würselen
Aachen	x	6	2	4	60	57	0	192	228
Alsdorf	50	x	129	111	44	1	0	2	389
Baesweiler	6	224	x	3	2	0	0	0	110
Eschweiler	41	18	3	x	1	0	0	51	41
Herzogenrath	896	34	9	2	x	0	0	0	290
Monschau	23	0	0	0	0	x	0	0	0
Roetgen	498	0	0	0	0	216	0	8	1
Simmerath	35	0	0	0	0	647	x	0	2
Stolberg	525	0	1	622	0	39	0	x	4
Würselen	305	93	3	4	334	0	0	1	x
Kreis Düren	28	96	253	266	1	63	0	19	3
Kreis Euskirchen	0	0	0	0	0	1	0	0	0
Kreis Heinsberg	16	6	94	1	37	0	0	2	7
übrige (DE)	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Belgien	566	0	0	3	2	7	0	0	0
Niederlande	274	1	0	1	71	0	0	0	6
Einpendler gesamt	3.265	478	495	957	552	1.031	0	275	1.081
Schüler gesamt	17.943	3.303	2.292	4.695	2.937	2.097	198	3.139	3.243
Einpendlerquote	18,2	14,4	21,6	20,4	18,8	49,2	0,0	8,2	33,3

x = Kategorie trifft nicht zu

Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen

Von den insgesamt 40.025 Schülern (2009/10) an den Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien pendeln 8.134 Schüler ein, was einer durchschnittlichen StädteRegionalen Einpendlerquote von 20,3 % entspricht (vgl. Abb. D2.3-1). Die mit Abstand höchste Einpendlerquote ist in Monschau anzutreffen. Hier kommt fast die Hälfte aller Schüler (49,2 %) von außerhalb, insbesondere aus der angrenzenden Gemeinde Simmerath (vgl. Tab. D2.3-1). In Würselen pendelt ein Drittel der Schüler ein, vorrangig aus Alsdorf, aber auch aus Herzogenrath und Aachen. Die Ursache hierfür ist das stark von auswärtigen Schülern frequentierte private Gymnasium in Würselen.

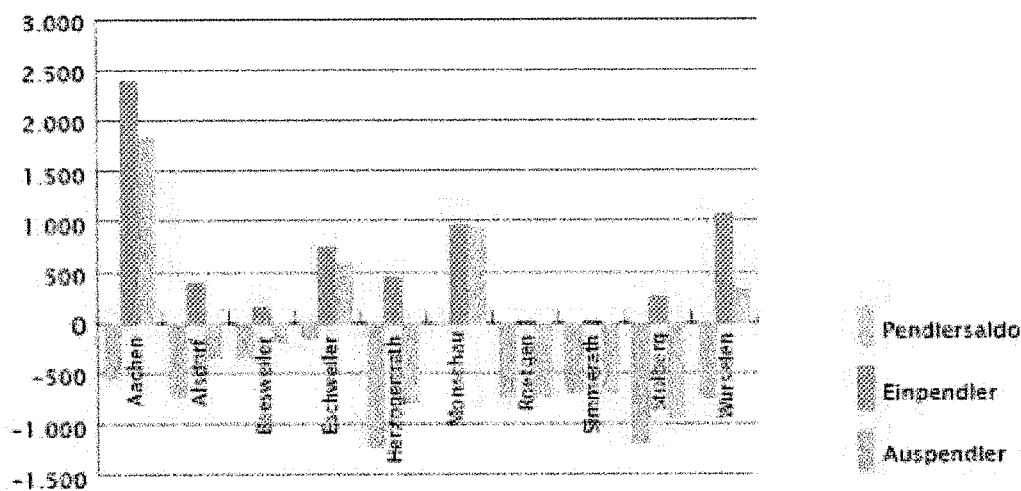
Die Pendlerquoten von Baesweiler (21,6 %) und Eschweiler (20,4 %) entsprechen etwa dem StädteRegionalen Durchschnitt, die der Stadt Aachen und der Stadt Herzogenrath liegen mit 18,2 % beziehungsweise 18,8 % leicht darunter (vgl. Abb. D2.3-1). Die auswärtigen Schüler in Eschweiler wohnen überwiegend in Stolberg.

Bei den nach Baesweiler einpendelnden Schülern kommt die Hälfte aus dem Kreis Düren. In Alsdorf beträgt der Anteil einpendelnder Schüler 14,4 %. Diese kommen zumeist aus dem benachbarten Baesweiler. Stolberg hat mit 8,2 % eine eher niedrige Quote einpendelnder Schüler, welche vor allem aus Aachen kommen. In Roetgen ansässige Schüler sind traditionell stark nach Aachen orientiert, besuchen aber auch Monschauer Schulen. In Simmerath gibt es im Oktober 2009 keine Einpendler an der Hauptschule. Simmerather Schüler, die eine Realschule, eine Gesamtschule oder ein Gymnasium besuchen wollen, machen sich dafür auf den Weg nach Monschau, aber auch nach Aachen.

Bei den aus der StädteRegion Aachen in die Stadt Aachen einpendelnden Schülern steht Herzogenrath als Wohnort an erster Stelle, gefolgt von Stolberg und Roetgen (vgl. Tab. D2.3-1). Ein sehr großer Teil der Aachener Schüler überquert täglich die belgische oder niederländische Grenze. Es dürfte sich hier um die Kinder deutscher Familien handeln, die sich in Belgien (566 Schüler) oder den Niederlanden (274 Schüler) niedergelassen haben. Die Grenznähe wird auch durch die 71 von den Niederlanden nach Herzogenrath pendelnden Schüler sichtbar.

Von den an die StädteRegion Aachen angrenzenden Kreisen ist der Kreis Düren mit 669 vor allem nach Eschweiler und Baesweiler einpendelnden Schülern an erster Stelle zu nennen, während der Kreis Euskirchen keine nennenswerte Rolle spielt. Aus dem Kreis Heinsberg kommen 165 Schüler, die vor allem in Baesweiler zur Schule gehen.“

Abb. D2.3-3:
Pendlersaldo der ein- und auspendelnden Schüler an den weiterführenden Schulen zwischen den Kommunen der StädteRegion Aachen zum 15.10.2009



Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen und Darstellung

Der Vergleich der Pendlerbilanzen (vgl. Abb. D2.3-3) zeigt, dass mehr Einpendler als Auspendler Aachen, Monschau, Eschweiler und Würselen aufweisen. Die Anziehungskraft der Stadt Aachen als Schulstandort kommt weniger in ihrer Einpendlerquote, sondern eher in der absoluten Zahl ihrer einpendelnden SchülerInnen (2.379) zum Ausdruck. Bei den übrigen Kommunen überwiegen in der Bilanz die Auspendler. Vor allem in Herzogenrath (-1.231), Stolberg (-1.191), Simmerath (-684) und Roetgen (-723) und auch in Baesweiler ist dies der Fall. In den nachfolgenden Tabellen, die dem Schulausschuss vorgelegt worden sind (vgl. Tab. Baesweiler 7+8), werden mit Stand vom Mai 2011 insgesamt 527 auspendelnde SchülerInnen verzeichnet. Dem stehen 452 SchülerInnen gegenüber, die von außerhalb Baesweiler Schulen besuchen. Das sind im Saldo 75 Auspendler.

Tab. Baesweiler 7

Aufnehmende Schule	Schülerzahl
Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf	205
Willy-Brandt-Gesamtschule Übach-Palenberg	181
Heilig-Geist-Gymnasium Broichweiden	105
St. Ursula Gymnasium Geilenkirchen	26
Gymnasium Haus Overbach Jülich	10
Gesamtzahl	527

(Stand: Mai 2011)



In der Niederschrift über die Sitzung des Schulausschusses vom 22.05.2012 werden folgende neueste Zahlen (Tab. Baesweiler 7 aktuell) für die SchülerInnen mitgeteilt, die in Schulen außerhalb des Stadtgebietes beschult werden. Besonders fällt dabei auf, dass sich die Zahl der SchülerInnen, die das Gymnasium St. Ursula in Geilenkirchen besuchen, gegenüber dem Vorjahr verdoppelt hat. 24 weitere SchülerInnen (eine komplette Klasse) gehen darüber hinaus an die Realschulen bzw. die GGS in Alsdorf und Übach-Palenberg. Das heißt, in der Summe ist die Zahl der Auspendler um weitere 48 SchülerInnen gestiegen. Leider sind keine neueren Zahlen der einpendelnden SchülerInnen mitgeteilt worden, so dass keine aktuelle Aussage zum Saldo von Ein- und Auspendlern gemacht werden kann.

Tab. Baesweiler 7 aktuell

Aufnehmende Schule	Schülerzahl
Gymnasium Haus Overbach Jülich	11
Mädchengymnasium Jülich	1
Willy-Brandt-Gesamtschule Übach-Palenberg	179
Heilig-Geist-Gymnasium Broichweiden	103
Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf	207
St. Ursula Gymnasium Geilenkirchen	50
Real- und Aufbaurealschule Alsdorf-Ofden	8
Marienrealschule Alsdorf	1
Gemeinschaftshauptschule Übach-Palenberg	6
Realschule Übach-Palenberg	9
Gesamtzahl	575

(Stand: 18.06.2012)

Tab. Baesweiler 8

Aufnehmende Schule	Schülerzahl
Gymnasium Baesweiler	278
Realschule Baesweiler	111
GHS Goetheschule	63
Gesamtzahl	452

(Stand: Mai 2011)

Bezogen auf die Anmeldezahlen (vgl. Tab. Baesweiler 9+10) für die Eingangsklassen der Sekundarstufe stehen 75 Auspendlern 40 Einpendler gegenüber.

Tab. Baesweiler 9

Schule	Schülerzahl
Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf	37
Willy-Brandt-Gesamtschule Übach-Palenberg	24
Heilig-Geist-Gymnasium Broichweiden	5
St. Ursula Gymnasium Geilenkirchen	8
Gymnasium Haus Overbach Jülich	1
Gesamtzahl	75

(Stand: Mai 2011)

Tab. Baesweiler 10

Schule	Schülerzahl
Gymnasium Baesweiler	27
Realschule Baesweiler	11
GHS Goetheschule	2
Gesamtzahl	40

(Stand: Mai 2011)

Vergleicht man jetzt die neuesten Zahlen, die dem Schulausschuss im Sommer 2012 (vgl. Tab. Baesweiler 11+12) vorgelegt wurden, so erkennt man, dass die Schere zwischen Auspendlern und Ein-



pendlern sich weiter zu Ungunsten der Schulen in der Stadt Baesweiler öffnet. 84 Auspendlern stehen nur noch 34 Einpendler gegenüber.

Tab. Baesweiler 11

Aufnehmende Schule	Schülerzahl
Gymnasium Haus Overbach	3
Mädchengymnasium Jülich	1
Willy-Brandt-Gesamtschule Übach-Palenberg	31
Heilig-Geist-Gymnasium Broichweiden	6
Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf	27
St. Ursula Gymnasium Geilenkirchen	13
Real- und Aufbaurealschule Alsdorf	2
Gemeinschaftshauptschule Übach-Palenberg	1
Gesamtzahl	84

(Stand: Juni 2012)

Tab. Baesweiler 12

Aufnehmende Schule	Abgebende Schule außerhalb von Baesweiler
Gymnasium	19
Realschule	13
GHS Goetheschule	2
Gesamtzahl	34

(Stand: Juni 2012)

Von den 58 SchülerInnen, die die Gesamtschulen in Alsdorf und Übach-Palenberg besuchen (vgl. Tab. Baesweiler 13), hatten 31 eine Haupt- bzw. Gesamtschulempfehlung. Weitere 12 eine Haupt- bzw. Gesamtschulempfehlung mit eingeschränkter Realschulempfehlung. 13 eine Real- bzw. Gesamtschulempfehlung, 1 Real- bzw. Gesamtschulempfehlung mit eingeschränkter Gymnasialempfehlung und lediglich einer eine uneingeschränkte Gymnasialempfehlung. Teilt man die SchülerInnen nach Haupt- schul-, Real- und Gymnasialempfehlung auf, werden die Verhältnisse noch deutlicher. Dann ergibt sich ein Verhältnis von 43 zu 13 und 2.

Tab. Baesweiler 13

Schulformempfehlung	Gesamtschule Alsdorf	Gesamtschule Übach-Palenberg
Haupt- bzw. Gesamtschule	19	12
Haupt- bzw. Gesamtschule und eingeschränkt Realschule	5	7
Real- bzw. Gesamtschule	3	10
Real- bzw. Gesamtschule und eingeschränkt Gymnasium	-	1
Gymnasium	-	1

Seit der Novelle des Schulgesetzes vom 15. April 2011 ist mit den Schulformempfehlungen, die am Ende der Primarstufe ausgesprochen werden, nur noch bedingt zu arbeiten, um den Übergang auf die Sekundarschulen zu steuern. Der Schüler- und Elternwille und deren Wahlverhalten stehen wieder stärker im Mittelpunkt. In den hier vorgelegten Zahlen dokumentiert sich dieser Schüler- und Elternwille sehr deutlich insofern, als dass für 43 ausgesprochene „Hauptschulempfehlungen“ offensichtlich dennoch bewusst die Gesamtschulen in den Nachbarkommunen gewählt wurden.



Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse aus der Datenanalyse:

- Die Schülerzahl an den weiterführenden Schulen in der StädteRegion Aachen erreichte im Schuljahr 2005/06 ihren Höchststand von 42.152 SchülerInnen und ist seitdem rückläufig. Innerhalb von fünf Jahren sank die Schülerzahl um 6,1 % auf 39.580 SchülerInnen im Schuljahr 2010/11.
- In der Prognose bis zum Schuljahr 2019/20 wird die Gesamtzahl der SchülerInnen wahrscheinlich um weitere 18% abnehmen.
- In den Schuljahren von 1999/00 bis 2010/11 verzeichneten die Hauptschulen mit -23,7% die stärksten Schülerverluste. In der Prognose bis zum Schuljahr 2019/20 werden die Hauptschulen weitere 20% der SchülerInnen verlieren.
- Die größte Schülergruppe im Sekundarbereich sind die Gymnasiasten mit 19.659 SchülerInnen zum Schuljahr 2010/11. Ihre Schülerzahl war in den zurückliegenden Schuljahren relativ stabil, doch wird die Verkürzung der Gymnasialschulzeit auf zwölf Jahre ab 2013 den Schülerbestand an den Gymnasien (-2.160) in der StädteRegion Aachen nachhaltig reduzieren.
- Die Realschule Setterich profitiert derzeit noch davon, dass die GHS Lessingschule im Stadtteil Setterich bereits geschlossen wurde, wird aber selbst auch künftig einen Rückgang der Schülerzahlen zu verzeichnen haben.
- Die sechs Gesamtschulen in der Region verzeichnen den größten Zuwachs an SchülerInnen. Von 1999/00 bis 2010/11 stieg ihre Schülerzahl um 23,6 % auf 7.125 SchülerInnen. In Aachen, Stolberg und Herzogenrath sind drei weitere Gesamtschulgründungen beschlossen worden.
- Ausländische SchülerInnen konzentrieren sich auch in der StädteRegion Aachen an den Hauptschulen. In Baesweiler und Aachen besitzt etwa jede(r) dritte HauptschülerIn eine nichtdeutsche Staatsbürgerschaft. An Förderschulen sind ausländische SchülerInnen ebenfalls überrepräsentiert.
- Mädchen gehen häufiger als Jungen auf ein Gymnasium (43,3 % vs. 37,7 % aller Siebtklässler), während Jungen an den Hauptschulen und Förderschulen überproportional vertreten sind. Die Wahrscheinlichkeit, auf eine Förderschule zu gehen, ist bei den Jungen (6,7 %) doppelt so hoch wie bei den Mädchen (3,4 %).
- Etwa ein Fünftel der SchülerInnen an den weiterführenden Schulen pendelt ein. Die mit Abstand höchste Einpendlerquote hat Monschau, wo etwa die Hälfte der SchülerInnen einpendelt. Mehr Ein- als Auspendler weisen Aachen, Monschau, Eschweiler und Würselen auf. Mehr Auspendler als Einpendler weisen Alsdorf, Baesweiler, Herzogenrath, Simmerath und Stolberg auf.
- Bei der Teilnahme an den offenen Ganztags-Angeboten liegt Baesweiler mit Abstand an letzter Stelle. Bei der Steigerung der Teilnahmequote aber an dritter Stelle hinter Aachen und Eschweiler.

Vergleich mit den Entwicklungen in den umliegenden Kommunen

Hauptschulen und Realschulen werden in der Städtereion vermehrt geschlossen. Die Zahl der Gymnasien bleibt zunächst stabil. Wegen des steigenden Nachfragedrucks und der Bestandsgefährdung einzelner Schulen im Sekundarbereich werden drei neue Gesamtschulen in

- Aachen,
- Herzogenrath und
- Stolberg

eingerrichtet. Haupt- und Realschulen laufen deswegen im Gegenzug aus.

- Alsdorf plant auf dem Gelände des Annaparks ein neues Schulzentrum einzurichten, wohin auch das städtische Gymnasium umziehen wird. Die Attraktivität des Gymnasiums, das in den letzten Jahren sehr stark zurückgehende Schülerzahlen zu verzeichnen hatte, wird sich dadurch wieder steigern und künftig mehr SchülerInnen, die jetzt noch auspendeln, in Alsdorf binden.



- Geilenkirchen prüft die Einrichtung einer neuen Gesamtschule.
- Aldenhoven und Linnich planen nach neuesten Überlegungen, gemeinsam eine Gesamtschule einzurichten, wenn die Anmeldezahlen es zulassen. Nach dem für den Nordkreis Düren erarbeiteten und im Konsens verabschiedeten Schulentwicklungsplan war ursprünglich eine gemeinsam von den Kommunen Linnich und Aldenhoven einzurichtende Sekundarschule vorgesehen. Aktuell ist die Einrichtung einer Gesamtschule im Gespräch, dem die umliegenden Kommunen aber widersprechen.

Fazit:

Bei einer nüchternen Analyse der Daten zur Entwicklung der Schülerzahlen und unter Würdigung des darin zu erkennenden Trends und angesichts der Entwicklungen in den umliegenden Kommunen halten wir es für dringend geboten, über eine Veränderung und Anpassung des schulischen Angebotes für den Sekundarbereich in der Stadt Baesweiler intensiv nachzudenken und diese dann zeitnah umzusetzen.

Der im Juli 2011 vereinbarte schulpolitische Konsens für Nordrhein-Westfalen, der eine Bestandsgarantie bis ins Jahr 2023 hat und wahrscheinlich auch noch darüber hinaus haben wird, eröffnet mehrere Optionen, wie dies geschehen kann. Daher sollen als nächstes die Eckpunkte dieses Schulkonsenses, der die Rahmenbedingungen vorgibt, dargestellt werden.



II. Eckpunkte des schulpolitischen Konsenses für das Land Nordrhein-Westfalen

Der Schülerrückgang und das veränderte Elternverhalten zwingen zu Veränderungen der Schulstruktur. Trotz guter Arbeit wird die Hauptschule vielfach nicht mehr angenommen. Die Hauptschulgarantie in der Landesverfassung ist daher gestrichen worden. Stattdessen heißt es nun: „Das Land gewährleistet in allen Landesteilen ein ausreichendes und vielfältiges öffentliches Bildungs- und Schulwesen, das ein gegliedertes Schulsystem, integrierte Schulformen sowie weitere andere Schulformen umfasst.“

Das Land NRW hat keine Schulform abgeschafft, es bietet vielmehr den Kommunen mit der Gründung der neuen Sekundarschule die Möglichkeit zur Zusammenführung verschiedener Schulformen unter einem Dach.

Wichtig ist: Die Gliederung des Schulwesens war bisher schon in der Landesverfassung festgelegt. Erstmals sind integrierte Schulformen in der Verfassung verankert worden.

Das Schulangebot in NRW besteht somit zukünftig aus:

- Grundschule
- Gymnasium
- Realschule
- Hauptschule
- Sekundarschule
- Gesamtschule
- Berufskollegs mit allgemeinbildenden und berufsbildenden Bildungsgängen
- Weiterbildungskollegs sowie
- Förderschulen, soweit sie trotz Inklusion erforderlich sind.

Wesentliche Merkmale der Sekundarschule sind:

- Als Schule der Sekundarstufe I umfasst sie die Jahrgänge 5-10, wobei in den Jahrgängen 5 und 6 gemeinschaftlich und differenzierend zusammen gelernt wird, um der Vielfalt der Talente und Begabungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Das längere gemeinsame Lernen entspricht unseren Vorstellungen von einem gerechten und modernen Schulsystem.
- Ab dem 7. Jahrgang kann der Unterricht auf der Grundlage des Beschlusses des Schulträgers unter enger Beteiligung der Schulkonferenz integriert, teilintegriert oder in mindestens zwei getrennten Bildungsgängen (kooperativ) erfolgen.
- Die zweite Fremdsprache im 6. Jahrgang wird fakultativ angeboten; ein weiteres Angebot einer zweiten Fremdsprache ab Jahrgang 8 sichert die Anschlussfähigkeit für das Abitur.
- Die Sekundarschule ist mindestens 3-zügig. Horizontale Teilstandortbildungen sind möglich. Bei vertikalen Lösungen kann der Teilstandort einer mindestens dreizügigen Stammschule zweizügig geführt werden, wenn damit das letzte weiterführende Schulangebot einer Gemeinde gesichert wird. Weitere Ausnahmen bei vertikalen Lösungen sind in begründeten Einzelfällen möglich, wenn das fachliche Angebot und die Qualitätsstandards nicht eingeschränkt werden.
- Der – in der Regel 9-jährige – Bildungsgang zum Abitur wird durch verbindliche Kooperation/en mit der gymnasialen Oberstufe eines Gymnasiums, einer Gesamtschule oder eines Berufskollegs gesichert.
- Die Klassengröße der Sekundarschule beträgt durchschnittlich 25 Schülerinnen und Schüler. Die Klassengrößen auch der anderen Schulformen, insbesondere auch der Grundschule, werden schrittweise deutlich abgesenkt.
- Die Lehrkräfte unterrichten 25,5 Lehrerwochenstunden.



- Wenn der Bedarf für eine mindestens vierzügige integrierte Schule mit einer eigenen gymnasialen Oberstufe besteht, ist eine Gesamtschule zu gründen, für deren Errichtungsgröße der Wert 25 Kinder pro Klasse gilt.
- Die Sekundarschule bereitet Schülerinnen und Schüler sowohl auf die berufliche Ausbildung als auch auf die Hochschulreife vor. Die neu zu entwickelnden Lehrpläne orientieren sich an denen der Gesamtschule und der Realschule. Dadurch werden auch gymnasiale Standards gesichert.
- Die Sekundarschule wird in der Regel als Ganztagschule geführt, und zwar mit einem Zuschlag von 20 Prozent.
- Wir wollen kleine, wohnortnahe Grundschulstandorte möglichst erhalten, auch durch die Intensivierung von Teilstandorten und neue pädagogische Konzepte.
- Die zwölf landesweit genehmigten Gemeinschaftsschulen, die mit Beginn des Schuljahres 2011/12 an den Start gegangen sind und ihre Arbeit aufgenommen haben, werden rechtlich abgesichert.

Für Realschule, Gymnasium und Gesamtschule werden in einem Stufenplan die Klassenfrequenzrichtwerte schrittweise von 28 auf 26 gesenkt, für die Grundschule schrittweise auf 22,5. Kriteriengeleitete Ansätze wie der Sozialindex, die Integrationsstellen und zukünftig ein Inklusionsindex werden ergänzend zur Grundstellenzuweisung ausgebaut und aktualisiert. Sie kommen gleichermaßen allen Schulformen zu Gute, je nachdem in welchem Maße die einzelne Schule sich der jeweiligen Herausforderung annimmt bzw. durch die Zusammensetzung der Schülerschaft von ihr betroffen ist.

Mit diesen Budgets können die Schulen möglichst flexibel arbeiten. Im Zuge der Weiterentwicklung aller Schulen zu Ganztagschulen und zu inklusiven Schulen ist auch der Schüleransatz im Gemeindefinanzierungsgesetz zu überprüfen und möglichst zeitnah anzugleichen.

Wenn für die Gründung einer Sekundarschule ein Bedürfnis besteht, welches sich durch die Schülerzahlentwicklung und Befragung der Grundschulleitern dokumentiert, entsteht diese in der Regel aus der Zusammenführung verschiedener Schulformen. Sekundarschulen können auch entstehen durch den Zusammenschluss von Schulen benachbarter Schulträger. Der kommunale Schulträger beschließt unter Einbindung der Schulkonferenzen und in Abstimmung mit ggf. den betroffenen benachbarten kommunalen Schulträgern die Einrichtung einer Sekundarschule. Die Regelungen zur Findung eines regionalen Konsenses orientieren sich am Modell des Städte- und Gemeindebundes NRW. Die kommunalen Schulträger und die Träger von privaten Ersatzschulen informieren sich gegenseitig über ihre Planung.

Rechtssicherheit

Diese Leitlinien bilden die Eckpunkte für den zwischen den Fraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und CDU im Landtag von Nordrhein-Westfalen verabredeten Schulkonsens und die gemeinsame Schulgesetznovelle. Sie sind für den Zeitraum bis 2023 verabredet und können nicht einseitig aufgekündigt werden.



III. Mögliche Schulformen zur Weiterentwicklung des Schulangebotes im Sekundarbereich in der Stadt Baesweiler

Der Standpunkt der Verwaltung und der Mehrheitsfraktion zu den längerfristigen Entwicklungsvorstellungen des Schulangebotes in Baesweiler (vgl. Die Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung für die Stadt Baesweiler, 2009) kann wie folgt wiedergegeben werden:

- Die Stadt Baesweiler verfügt in ihrer Eigenschaft als Mittelzentrum in der StädteRegion Aachen über ein breit differenziertes und bedarfsgerechtes schulisches Angebot, bestehend aus einem dezentralen Schulangebot im Bereich der Primarstufe mit 7 Schulstandorten sowie dem kompletten Angebot im Bereich eines 3-gliedrigen Schulsystems in der Sekundarstufe.
- Das gegenwärtige Schulangebot erfüllt alle Voraussetzungen für eine dauerhafte Tragfähigkeit, auch wenn zuverlässige Aussagen zur längerfristigen Entwicklung des Bedarfs nach dem Jahr 2013/14 derzeit noch nicht möglich sind.
- Es gibt insofern in der Schullandschaft der Stadt Baesweiler gegenwärtig keine Hinweise auf einen strukturellen Handlungsbedarf, auch nicht hinsichtlich einer weiteren Schulform, der über die jeweilige Anpassung des Schulraumangebotes an die sich im Zeitablauf ggf. veränderten Schülerzahlen hinaus geht.

Kurz: Das Schulangebot in Baesweiler ist ausreichend und es bedarf keiner Veränderungen!?

Die SPD Baesweiler schließt sich dieser Meinung ausdrücklich nicht an!

Bei einer Weiterentwicklung des Schulangebotes für die Stadt Baesweiler kommen grundsätzlich zwei Schulformen für die Sekundarstufe ab der 5. Klasse in Betracht:

- die Einrichtung einer Sekundarschule oder, wenn es das Wahlverhalten der SchülerInnen und Eltern zulassen und der regionale Konsens mit den Kommunen in der unmittelbaren Nachbarschaft hergestellt werden kann,
- die Einrichtung einer Gesamtschule.

Die **Sekundarschule** umfasst die Klassen 5 – 10 und ist mindestens 3-zügig. Die Mindestgröße einer Klasse umfasst 25 SchülerInnen.

Die Sekundarschule gewährleistet in allen Organisationsformen gymnasiale Standards, hat aber keine eigene gymnasiale Oberstufe und muss in dieser Hinsicht mit einem Gymnasium, einer Gesamtschule oder einem Berufskolleg kooperieren.

Die zweite Fremdsprache kann ab Klasse 6 gewählt werden. Wie im Gymnasium und in der Gesamtschule gibt es ab Klasse 8 ein weiteres Fremdsprachenangebot.

(Schulgesetz NRW: §17a)

(3) Der Unterricht findet in den Klassen 5 und 6 in integrierter und binnendifferenzierender Form statt. Ab der Klasse 7 kann der Unterricht integriert, teilintegriert oder in mindestens zwei getrennten Bildungsgängen (kooperativ) erteilt werden.

Bei Einrichtung von zwei Bildungsgängen werden diese auf der Grundlage unterschiedlicher Anforderungsebenen gebildet. Die Grundebene orientiert sich an den Anforderungen der Hauptschule und der Realschule, die Erweiterungsebene an denen der Realschule und des Gymnasiums. Bei teilintegrierter oder kooperativer Unterrichtsorganisation kann der Unterricht teilweise in gemeinsamen Lerngruppen erteilt werden.

(4) An der Sekundarschule werden der Hauptschulabschluss, der Hauptschulabschluss nach Klasse 10 und der mittlere Schulabschluss (Fachoberschulreife) vergeben. Mit dem mittleren Schulabschluss wird nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung die Berechtigung zum Besuch der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe, für Schülerinnen und Schüler mit besonders guten Leistungen auch zum Besuch der Qualifikationsphase erteilt.

Die **Gesamtschule** umfasst die Klassen 5 – 13 und ist mindestens 4-zügig. Die Mindestgröße einer Klasse umfasst 25 SchülerInnen.



Die Gesamtschule verfügt über eine eigene gymnasiale Oberstufe.

(Schulgesetz NRW: §17)

(3) Der Unterricht wird in der Sekundarstufe I im Klassenverband und in Kursen erteilt, die nach Leistung und Neigung der Schülerinnen und Schüler gebildet werden. Andere Unterrichtsformen können für begrenzte Zeit an die Stelle des Unterrichts im Klassenverband und in Kursen treten. Der Unterricht für Schülerinnen und Schüler im zehnten Jahr der Vollzeitschulpflicht, die für den Übergang in Ausbildung und Beruf einer besonderen Förderung bedürfen, kann insbesondere durch die Zusammenarbeit der Schule mit außerschulischen Partnern abweichend von der Stundentafel gestaltet werden.

(4) An der Gesamtschule werden in der Sekundarstufe I der Hauptschulabschluss, der Hauptschulabschluss nach Klasse 10 und der mittlere Schulabschluss (Fachoberschulreife) vergeben. Mit dem mittleren Schulabschluss wird nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung die Berechtigung zum Besuch der Einführungsphase, für Schülerinnen und Schüler mit besonders guten Leistungen auch zum Besuch der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe erteilt.

(Schulgesetz NRW: §18)

(1) Die **gymnasiale Oberstufe** gliedert sich in die einjährige Einführungsphase und die zweijährige Qualifizierungsphase. Sie umfasst:

1. im Gymnasium die Jahrgangsstufen 10 bis 12,
2. in der Gesamtschule die Jahrgangsstufen 11 bis 13.

(2) Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe wird in einem Kurssystem erteilt, das nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Kurse auf unterschiedlichen Anforderungsebenen in einem Pflichtbereich und in einem Wahlbereich umfasst.

(3) In der Qualifikationsphase werden verbindliche und wählbare Unterrichtsfächer dem sprachlich-literarisch-künstlerischen, dem gesellschaftswissenschaftlichen und dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeld zugeordnet. Durch den Unterricht in den drei Aufgabenfeldern sowie in den Fächern Religionslehre und Sport werden eine gemeinsame Grundbildung in angemessener Breite und eine individuelle vertiefte Bildung in Schwerpunktbereichen gewährleistet.

(4) Die gymnasiale Oberstufe schließt mit der Abiturprüfung ab, mit der die allgemeine Hochschulreife verliehen wird. Für den schriftlichen Teil der Abiturprüfung werden landeseinheitliche Aufgaben gestellt. Die Gesamtqualifikation setzt sich aus den Leistungen in der Qualifikationsphase und in der Abiturprüfung zusammen. In der gymnasialen Oberstufe kann auch der schulische Teil der Fachhochschulreife erworben werden. Der fachpraktische Teil der Fachhochschulreife wird nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung innerhalb von acht Jahren nach dem Verlassen der gymnasialen Oberstufe durch ein Praktikum oder eine Berufsausbildung erworben.

Sekundar- und Gesamtschulen werden in der Regel als **Ganztagschulen** geführt. Sie bieten durch ihre größeren Zeitfenster Raum für eine andere Kultur des Lernens mit zusätzlichen Bildungs- und Freizeitangeboten. Sie sind ganztägige Lern- und Lebensorte, an denen die SchülerInnen ihre Potenziale entfalten können.

Nicht nur der demografische Wandel zwingt zu Veränderungen im Schulsystem, sondern auch das **veränderte Schulwahlverhalten der Eltern (und SchülerInnen)**. Sie entscheiden sich immer mehr für Schulformen, die den Bildungsweg länger offen halten und die Chance auf vielfältige Abschlüsse mit mehr Berechtigungen bieten.

Die Sekundarschulen können alle Kinder mit unterschiedlichen Biografien und Begabungen besuchen, ein Auswahlverfahren beim Übergang von der Grundschule zur Klasse 5 der Sekundarschule findet nicht statt. Alle angemeldeten Kinder werden im Rahmen der Kapazität aufgenommen und in möglichst heterogen zusammengesetzten Lerngruppen - anknüpfend an die Erziehungsarbeit in der Grundschule - gefördert. Bildung, Erziehung, individuelle Förderung und soziales Lernen werden in der pädagogischen Konzeption miteinander verzahnt, um den Kindern mehr Bildungsqualität und bessere Chancen zu ermöglichen. Im Fall einer Schulneugründung sind organisatorische und pädagogische Aspekte in einem zu entwickelnden Schulprogramm konzeptionell miteinander zu verbinden.



Die mögliche Neugründung einer Sekundar- oder gar Gesamtschule in Baesweiler würde für die jetzigen SchülerInnen der Haupt- und Realschule bedeuten, dass sie in jedem Fall ihren Abschluss an der Schulform machen können, an der sie die 5. Klasse der Sekundarstufe begonnen haben.

Notwendige Schritte zur Einrichtung einer neuen Schulform

Nach einer umfassenden Information der betroffenen Eltern (und SchülerInnen) seitens des Schulträgers über die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Schulsystems in Baesweiler auf der Grundlage des schulpolitischen Konsenses für Nordrhein-Westfalen ist eine

- Befragung der Kindergarten- und der Grundschulleitern durchzuführen, um deren künftiges Wahlverhalten bezogen auf die Schulform(en) zu dokumentieren.
- Die sich daraus ergebende lokale Schulentwicklungsplanung ist anschließend mit den Nachbarkommunen unter Herbeiführung eines regionalen Konsenses abzustimmen.
- Entscheidungen der Schulkonferenzen der betroffenen Schulen und Entscheidungen der kommunalen Gremien sind herbeizuführen.
- Der Schulträger stellt über die Bezirksregierung einen entsprechenden Antrag an das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW.
- Das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW entscheidet über die neue Schulform.

Zur Anmeldung und Vorbereitung des Schulstarts

- bestellt die Bezirksregierung eine kommissarische Schulleitung,
- führt der Schulträger das Anmeldeverfahren durch,
- bereiten der Schulträger und das Lehrerkollegium organisatorisch und pädagogisch das erste Schuljahr vor,
- startet die neue Schulform.

Entwicklungsperspektiven für die Schulen in der Stadt Baesweiler

In der Ausarbeitung des pädagogischen Konzepts und der Ausformulierung des Schulprogramms für die neue Schule sehen wir die große Chance, dass die LehrerInnen die neu entstehende Sekundar- oder Gesamtschule, die i.d.R. aus der Zusammenlegung bestehender, alter Schulformen (Haupt- und Realschule) hervorgeht, kollegial, kompetent, kreativ, konstruktiv und konsequent zukunftsorientiert gestalten werden.

Geeignete Formen der gebundenen/offenen Ganztags-Angebote, der Hausaufgabenbetreuung und die Einbindung außerschulischer Angebote können konzeptionell verankert werden.

Im Falle der Einrichtung einer Gesamtschule kann in der Stadt Baesweiler den SchülerInnen das Angebot gemacht werden, das Abitur in G8- oder G9-Form zu absolvieren. Wir geben dadurch den SchülerInnen die Zeit zur Entwicklung, die sie brauchen.

Wir appellieren daher auch an die LehrerInnen der Haupt- und der Realschule in Baesweiler, die Fakten- und Datenanalyse realistisch einzuschätzen und nicht aus Gewohnheit an den alten Formen festzuhalten. Die Chancen, eine neue Schulform zu gestalten, überwiegen unserer Meinung nach die Risiken, das Alte aufzugeben, was in der Form auch nicht wirklich zutrifft, denn es geht ja im Kern um die angemessene und zukunftsichere Weiterentwicklung des Bestehenden.

Unsere Kinder und Jugendlichen stehen gewaltigen Herausforderungen gegenüber und wir halten es für unsere Pflicht, sie durch die bestmögliche Bildung und Förderung ihrer Talente auf diese Aufgaben vorzubereiten. Unser Augenmerk muss darauf gerichtet sein, dass wir jedem Kind die gleiche Chance geben, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Bildung ist der Schlüssel für den Wohlstand künftiger Generationen und das wichtigste Gut, das wir unseren Kindern mit auf den Weg geben können.



IV. Schulpolitisches Konzept und Empfehlungen der SPD für die Weiterentwicklung des Schulangebotes im Sekundarbereich in der Stadt Baesweiler

Bedeutung der Schulen für die Stadt Baesweiler

Gute Schulen werden als Standortfaktor für eine Kommune immer wichtiger. Sie „tragen zum kulturellen und sozialen Leben eines Wohnortes bei und stimulieren das örtliche Kleingewerbe für den täglichen Bedarf.“ (aus: Erster Bildungsbericht für die StädteRegion Aachen)

Ein gutes und vielfältiges Schulangebot in einer Kommune sind entscheidende Faktoren

- für junge Familien mit Kindern und Jugendlichen
- für Wirtschaft und Gewerbe

ihren Wohnsitz dorthin zu verlegen und sich dort anzusiedeln.

Die Weiterentwicklung des schulischen Angebotes in der Stadt Baesweiler eröffnet Chancen

- für die Finanzen der Stadt Baesweiler,
- auf 20% mehr LehrerInnen vom Land NRW,
- für die Infrastruktur und die städtebauliche Entwicklung durch Einrichtung einer neuen zukunftssicheren Schule und den Ausbau des Schulstandortes im Stadtteil Setterich.

Abwarten und Stillstand – selbst auf hohem Niveau - bedeutet unter dem Strich letztlich Rückschritt, wenn in dieser Zeit die Konkurrenten Veränderungen zulassen und Fortschritte voranbringen. Durch die Weiterentwicklung der schulischen Angebote in den Nachbarkommunen (Aldenhoven-Linnich, Alsdorf, Übach-Palenberg, Geilenkirchen) wird deren Attraktivität steigen und der Sog wachsen, dass wegen Defiziten der schulischen Angebote vor Ort immer mehr SchülerInnen aus Baesweiler auspendeln werden mit dem Ergebnis, dass sie nicht nur ihre schulische Laufbahn außerhalb Baesweilers absolvieren werden, sondern sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auch später beruflich wie familiär dauerhaft nach außen orientieren werden.

Der Hinweis auf den Passivhaus-Standard des Gymnasiums Baesweiler (Schulentwicklungsplanung der Stadt Baesweiler, 2009) ist nicht sehr zielführend, denn das sagt nichts aus über die pädagogische Qualität der Einrichtung, ob sie den Bedürfnissen der Eltern und SchülerInnen entspricht und ob sie in Zukunft noch ausreichend SchülerInnen an sich binden kann. Die Situation der Gymnasien in der gesamten StädteRegion ist nicht durch starken Zuspruch neuer SchülerInnen gekennzeichnet, sondern eher von einem kontinuierlich fortschreitenden Verlust derselben.

Die SPD Baesweiler empfiehlt daher nachdrücklich, das Schulsystem in der Stadt Baesweiler den veränderten Gegebenheiten anzupassen und, wenn der Wille und das Wahlverhalten der SchülerInnen und der Eltern dies zum Ausdruck bringen, sowie die Abstimmung mit den Nachbarkommunen den Konsens herbeiführen kann, eine

- Sekundarschule oder, wenn die Rahmenbedingungen es zulassen, eine
- Gesamtschule in Baesweiler einzurichten.

Baesweiler, im Oktober 2012

Dr. Karl Josef Strank
Vorsitzender des
SPD Ortsvereins Baesweiler